



**Bestendige Antwort etlicher fragstu?ck, so die Predicanten zu  
Franckfurt am Mayn, zur prob, uber die ju?ngst zu Dresden  
der Churfu?rstlichen Sa?chsischen Theologen gestelte  
bekandtnuss, in truck zur warnung haben aussgehen lassen**

<https://hdl.handle.net/1874/404613>

# Bestendige Antwort

etlicher fragstück / so die Predicanten zu  
frankfurt am Main / zur prob / über die jüngst zu  
Dresden der Churfürstlichen Sächsischen Theo-  
logen gestelte bekandtnuß / in truck zur warnung  
haben aufzugehen lassen / durch Petrum  
Dathenum versertiget.

I.  
J. Petr. 3.

Seid aber allezeit bereit zur verantwortung jeder-  
mander grund fordert der hoffnung die in euch ist.



Gedruckt in der Churfürstlichen Stadt  
Heidelberg / durch Johannem Meyer /  
im Jahr M. D. LXXXij.

1646 made up of them bound  
in vellum and leather  
by J. B. Baskerville

# Bestendige Antwort

etlicher fragstück / so die Predicanten zu  
Frankfurt am Main / zur prob / über die jüngst zu  
Dresden der Churfürstlichen Sachsischen Theo-  
logen gestellte bekandtnuß / in truck zur war-  
nung haben aufzugehen lassen.

**A**ch dem der Satan / der ein  
abgesagter feind Christi vnd seiner  
Kirchen ist vnd bleibt / erfahren vnd gese-  
hen / das kein ding seinem Reich (welches in  
lügen / abgötterey vnd tyrannischer onder-  
truckung unschuldiger leuth bestehet) sched-  
licher vnnnd mehr nachtheiliger / hergegen aber dem Reich Jesu  
Christi nutzer vnd erspriestlicher sey / dann fried vnd einigkeit der  
Christen / hat er gleich von anfang der Kirchen allen mögliche-  
n fleiß angewendet / die einigkeit der Kirchen zu zerstören vnd  
auffzuheben / damit er haff / spaltung / vnd vneinigkeit pflanzen  
möchte. Was er aber durch Gottes gerechte urteil der Christen-  
heit dardurch für einen abbruch gethan / bezeugen nit allein alle  
Kirchen Historien / sonder auch der Apostel geschicht vnnnd an-  
dere Apostolische schriften. Eben solcher Kunst hat er sich in  
diesen lehsten zeiten / in welchen Gott auf gnaden das liecht seines  
Euangelij widerumb angezündet / gewaltig gebraucht / wie die  
tegliche erfahrung leider nur zuriil anzeigen / der gestalt daß er  
auch die / so Christum Jesum in seiner person vnnnd empfern

gleich im anfang des gepredigten Euangelij recht erkennet vnd  
bekennet haben / durch etliche vngleiche reden im handel von des  
Herrn H. Abentmal ( welches billich ein Sacrament der  
Christlichen einigkeit sein vnd bleiben solte ) dermassen verbit-  
tet vnd von einander getrennet hat / das ob gleich der Durch-  
leuchting Hochgeborene Fürst vnd Herr / Herr Philips Land-  
grae zu Hessen etc. hochloblicher gedencknuß Anno 1529. sole-  
che vneinigkeit etlicher massen hinglegt vnd aufgehaben / auch  
so viel in dem Colloquio zu Marpurg erhalten / das eine par-  
thei mit der andern fried vnd Christliche liebe vben solte : Dan-  
noch ein solche trennung vnd spaltung darauf entstanden / das  
nicht allein den Tyrannen ein grosses frolocken dardurch ge-  
macht worden / sonder auch alle Rotten vnd Secten sich heft-  
ig gestrecket / viel fromme sich herzlich betrübet / vnd die ein-  
fältigen sich dermassen gestossen haben / das sie kaum gewüst/  
was sie in Religions sachen halten vnd glauben sollen.

Solchem vbel abzuheissen haben viel gelehrte vnd Gottse-  
lige Menner vnd neben andern der hochgelerte Herr Philippus  
Melanthon seliger gedencknuß fügliche vnd bequeme mittel vñ  
weg fürgeschlagen / vnd erstlich gerathen / das man alle spissfindi-  
ge fragen vnd disputationes abhawen / vnd mit der erclerung so  
S. Paulus durch den H. Geist über die wort der einsatzung des  
H. Abendmals gethan / da erspricht: Daz das brot so wir brechē  
die gemeinschafft des leibs Christi sey / sich begnügen lassen soll.  
Es hat aber nichts helffen wollē: Sonder man hat von der Ne-  
wen vbiquitet oder allenthalbheit der menscheit Christi / vnd ein-  
giessung aller Götlichen eigenschaffen in die menscheit Chris-  
ti. Item das Himmel vnd Hell nicht gewisse von einander vns  
derschiedene örter sein / subtil vnd ganz fürwitzig disputirt / vnn  
dardurch fast alle artickel Christliches Glaubens in einer zweuel

gesetzt / vnd die / so daschlecht vnd einfältig gehalten vnd ges-  
glaubt haben / das Christus der Herr / nach dem er sein Ampt  
(welches ist / das er der gerechtigkeit Gottes genug gethan / vns  
mit ihm versönt vnd ewig selig gemacht hat) auff erden aufge-  
richtet / mit seinem wahren verklärten herrlichen vnd unsterbli-  
chen leib / die welt verlassen hab / vnd gehn Himmel gefahren  
sey / vnd das er von dannen widerkommen werde die lebendigen  
vnd todten zurichten / wie dann die Apostolische schrifft vnd ein-  
hellige bekantnuß der ganzen Christenheit diese 1500. jar nach  
einander lehret vnd vermag / heftig verkehrt vnd verdama-  
met.

Der wegen seind die Thurfürstliche Sächsischen Theologen /  
damit gemelte verschaltung der Artikel des glaubens nicht so  
gar überhand neme / genötiget vnd gezwungen worden / auf  
den öffentlichen schrifften vnd bekantnüssen ihrer Kirchen / ei-  
nen kurzen vnd einfältigen Catechismus zustellen / vnd die Arti-  
kel des glaubens der H. Schrift vnd der ganzen Christenheit  
einhelligem verstand nach / zuverklären / vnd folgents auch darzu  
thun was ein jeder Christ von den H. Sacramenten unsers  
Herren Jesu Christi in diesen vielfältigen vnd widerwertigen  
opinionen zu halten vnd zu glauben schuldig sey. Dieweil sie  
aber in gemeltem Catechismo etlicher ungestümigkeit vnd un-  
christlichem brauch nit nach gefolgt / vnd vnschuldige leuth / so  
Christum Jesum / den ewigen vnd natürlichen Son Gottes  
vnd waren menschen recht erkennen / besinnen vnd anrufen /  
nicht haben verdammet / vnd das grobe Capernaitische essen vnd  
trinken des leibs vnd bluts Christi / welches mit dem mund vnd  
zähnen / zu gleich von den gottseligen vnd gottlosen geschehen  
soll / welche durch diese opinion aus dem leib vnd blut Christi ein  
brauch speise machen / vnd den verklärten leib Christi auch der

4.

Verwesung vnderwerffen / nicht haben bestetiget / Seind als  
hald etliche zanckfichtige Theologen aussergefahren / syre  
Consuras vnd warnungen mit hauffen geschrieben vnd heraußer  
gestossen / auff daß sie den gemeinen Mann von der einfaltis  
gen erklerung der Artickel des Glaubens vnd notwendiger  
gründlicher lehre von den H. Sacramenten abhielten / vnd  
demselben ein abschewens von gemeltem Wittenbergischen Ca-  
techismo machen / als ob er voller verdampften Keherey stec-  
ke. Durch diese unchristliche vnd giftige warnungs schrifft-  
ten seind gemelte Sächsische Wittenbergische Theologen  
gezwungen worden / eine weitere erklerung vnd bekandtnuß /  
welche sie eine Grundfest genent / von den streittigen Artic-  
keln des Glaubens zustellen vnd in truck zuverfertigen / dae  
rin sie die vngegründte meinungen etlicher Sribenten / so die  
vbiquitet oder allenthalbenheit der menschlichen natur Christi  
hefftig zu vertheidigen sich vnderstanden / auf grund Gött-  
liches worts vnd Schrifften der alten Kirchen nach der lense  
vnd auffführlich widerlegt haben. Welche erklerung aber-  
mals den gemelten zanckfichtigen nicht hat schmecken vnd  
gefallen wollen. Dann die Theologen in der Graueschafft  
Mansfeld das Buch der Wittenberger / welches sie ganz  
Christlich / hell vnd klar von der person Jesu Christi auf  
Gottes wort vnd der Altväter Schrifften zusammen ges-  
tagen / nicht allein den zornigen hochverbitterten Grundfest  
genent / vnd gesagt: Das sie von dem Sächsischen Catechis-  
mo nichts halten: Sonder schreiben auch / daß die gemelte  
Sächsische Theologen heimliche Sacramentierer / oder aber  
den Sacramentierern nicht seind noch entgegen seind. Wel-  
che syre vermuung sie mit vier beweisreden / wie sie vermei-  
sen / gar gewaltig darchun sst. Darumb sie auch die ges-  
melte

5.

hielte Sachsischen Theologen ferners beschuldigen / als solten sie den 10. Artikel der Augspurgischen Confession zum vierten mal geändert vnd gestümmt haben / damit die Caluinische vnd Sacramentiret / wie sie davon reden / gedachten Artikel annemen könnten. Eben also / ja noch viel heftiger / schreyen eliche Scribenten zu Jhena in ihrer Warnung schrift / gemelter Catechismus der Thurfürstlichen Sachsischen Theologen / sey vrein / ergerlich / Sacramentierisch vnd Sacramentschwermisch / vnd wissen nicht / was sie Ihm für abschewliche namen geben sollen / derwegen sie jhn das new Egyptische Kalb zu Wittenberg gegossen vnd auffgericht schelten / damit sie denselben bey den einfältigen in verdacht bringen vnd verhaft machen möchten. Nachmals aber in ihrer schmach schartecken / so sie Fallstrick intituliert / machen sie des Hippens noch viel mehr / vnd nennen vilgedachtes Thurfürstlichen Sachsischen Theologen Buch / welches ein Grundfeste genennet ist / eine grundsuppe aller Sacramentschwermerey / vnd beschuldigen die Wittenbergischen Theologen / als solten sie die Augspurgische Confession verscheret haben / vnd richten ihr schreyen dahin / daß sie gemelte Wittenbergischen vnd Thurfürstlichen Sachsischen Theologen gern auf dem Religions Friedensschliessen wolten. Eben gleicher gestalt wüten vnd toben auch die Braunschweigische Scribenten / wie ihre bedenken (so sie zur warning wider die Sachsischen Theologen gestelt / welchem die Abbates / Patres vnd Kirchendiener beyde in dem Fürstenhumb vnd in der Statt sich vnderschreiben / vnd in ihrer widererholte bekandt / darin sie mehrgemelte Thurfürstliche Sachsische Theologen als verwogene Jungendrescher ausschreien) leider mehr als

gnug.

genugsam aufzuweisen. Dieweil aber viel gedachte Sechsische  
 Theologen diesen clamant mit grund des Gottlichen worts  
 (wo vern sie es sonst erbewlich vnd nötig achten) wol werden  
 wissen das maul zu stopfen / wil ichs hiebey bewenden lassen:  
 Und habe solches nur darumb kurzlich anzeigen wollen / damit  
 jedermannlich fleissich bedencke / mit was Geist diese Scriben-  
 ten regiert vnd getrieben werden / die nicht mit sanftmütigkeit  
 in Gottes forcht / wie Petrus der Apostel lehret / auf der H-  
 Schrifftrede vnd antwort ihrer meinung vnd glaubens geben/  
 sondern mit hippen / schelten vnd schmecken vnschuldige leuch-  
 vnbillich verdammen / die einfältige hartergern / die ganze Re-  
 ligion vnd alle artikel des glaubens in zweifel ziehen / vnd den  
 feinden der warheit ein herzlichst frolocken machen.

Die Predicanten aber zu Franckfurt am Meyn haben  
 einen andern ranck erdacht / vnd die sache viel subtiler angegris-  
 sen / vnd sind den obgedachten Braunschweigischen / Themenischen  
 vnd Mansfeldischen lärmenschlegern strack vnd geradt zu wi-  
 der. Dann sie schreiben / das die gemelte Widerholung der bes-  
 kanntnus der Sechsischen Kirchen / welche mit dem obgedach-  
 ten Catechismo vnd grundfeste durchauß zusimt / mit nichts  
 mit vns dran / vnd einer meinung sey / wie etliche Sacramentir-  
 rer zu Franckfurt / so sich verschlagener weise vor 17. jaren eine-  
 geschleicht vnd allerley newerung vnd vnrühe in religions vnd  
 Politischen sachen gesucht / wie sie in ihrem gegenbericht Anno  
 1563. aufgangen / genugsam angezeigt / fürgeben. Derwegen  
 haben gemelte Predicanten zu Franckfurt eine prob vnd etliche  
 fragstück gestelt / darauff die Sacramentirer (dann also pflegen  
 diese gesellen / nicht allein die frembde veriągten Christen / son-  
 dern auch alle Christliche Obrigkeiten / Schul vnd Kirchendie-  
 ner in der Pfalz vnd durch die ganze Christenheit zu verleumber-  
 den) ante-

den antworten solten/damit sie vnd ihres gleichen Censores vnd  
richter erkennen mögen/ ob die genente Sacramentierer sich  
redlich vnd recht zu der vielgedachten Sachsischen bekandtnus  
bekennen/oder aber ob es nur ein gesuchter schein sey.

Wiewol ich aber mich vngern in diese streittige handlungen  
einlasse/dieweil ich erfahren/das bey disen zenzischen vnd fried-  
hessigen leuten wenig nuz zuverhoffen steht: Jedoch/nach dem  
der Apostel Petrus 1. Pet. 3. beschilt/das die Christen allzeit  
bereit sein sollen jederman antwort zu geben der hoffnung / die  
in ihnen ist: Darzu auch mehrgedachte Predicanten zu Frank-  
furt/in dem sie die frembden Christen vnbilicher weise vnd ohne  
rechtmessige vrsach verleichern/mich auch ihren gewesenen Kira-  
chendienier/vnangesehen/das ein Erbar Rath zu Frankfurt  
mir meines wolhaltens beyde in lehre vnd leben einen ehrlichen  
vnd redlichen Abscheidsbrieff gäntiglich mitgetheile/verdama-  
men/Neben dem (doch ohne grund Götliches worts/wie her-  
nach bewiesen wird)vnserer Kirchen Catechismum oder bekant-  
nus hönisch vnd schmelich/ als solte er Sacramentierisch sein/  
anziehen vnd verdecktich zu machen sich unterstehen/damit jea-  
bermeniglich versche vnd greisse/vic vngütlich vnd vnfremd-  
lich vielgedachte Predicanten nicht allein mir vnd den frembden  
Christen zu Frankfurt/sondern auch allen frommen Christen  
thun/hab ich eine hohe nochturft geachtet/auff ihre Fragstät  
fürslich vnd gründlich zu antworten/ vnd darzuthun/das ich  
vnd die frembde Christen zu Frankfurt/seind der bekannus der  
Sächsischen Kirchen/nicht allein jekund/sondern auch vor viel  
Jahren/nicht allein in den Artickeln von der Person/Mensch-  
werdung/Maiestet vnd Himmelfart Christi/sondern auch in der  
lehre von dem H. Abendmal des Herrn eins sind/damit aber-  
mal erscheine vnd an tag komme/das offgemelte Predicanten

S.

zu Frankfirt mit lautern has vñ zorn/ auch giftiger verberig  
der warheit vnd calumien vmbgehen. Solches aber wil ich mis  
der meinung thun / als wenn ich hienit jemand zu reisen vnd  
fernern zant zu erwecken lust hette / sondert allein anzugezen/  
das gedachte Predicanten mir vnd den frembden Christen zu  
Frankfurt vtrechte vnd gewalt thun/ vñ mit vniwarheit ire sau-  
te sache zu beschonen sich vnderstichen / in dem sie färgeben / das  
die bekantnus/ so die Churf. Sächsischen Theologenden jo. des  
abgelauffnen 71. jars zu Dresden gestelt/ die lere unserer Kirche  
verdämen solte: welches auf dem gnugsam abzunemen / das die  
andere obenernente Scribenten zu Braunschweig / Thena vnd  
Wanzfeld gerad das widerspiel färgeben: Und kan also der vns  
parteisch leser leichtlich erkennen/ was diese Scribenten für einen  
widerwertigen Geist haben / die solche freittige widerwertige  
vrtsel von einerley bekantnus geben vñstellen. Nu belangend die  
frembde Christen zu Frankfirt / welche freuenlich ohne grund  
vnd beweis von vilgedachten Predicanten beschuldigt werden:  
Erstlich das sie zu Frankfirt verschlagener weise sich solten ein-  
gedrungen habē/ Zum andern/ das sie sich allenthalb in Deutsch-  
land als vndantbare Geste erzeigt / vnd newerung vnd vrnuhe  
in Kirchen vnd Weltlichem regiment erregt: Zum dritten/ das  
sie sekund auff eignen gewalt zu truzen wissen solten/ sind lauter  
giftige vnd vniwarhaftige beschuldungen. Welches dieweilichs  
Anno 1562. in meiner gründlicher vnd notwendiger ablenung  
des Gegenberichts/ so gemelter Statt Predicanten gestelt/ auf  
sährlich bewisen/ dar auff mir gedachte Predicanten mitkeinem  
wort biß anhero geantwortet haben / vnd auch in ewigkeit mie  
grund vnd warheit nicht antworten werden können / dieweil  
auch jedermaniglich bewust / das diß offenbare Landlägen sind/  
sinternal die frembden / da sie gleich im anfang gen Frankfirt  
kommen/

Kommen/nicht allein mit einer Supplication/ welche auch etlichen der Statt Predicanten/ ehe sie dann einem Erbarn Weisen Rath zugesetzt vnd überantwort worden/ zulesen gegeben/ eine gnedige Herberge vnd öffentlichen Kirchendienst in ihrer Mütterlichen sprachen erlangt/ sondern auch/das vil Chur vnd Fürsten/ auch vil Gottselige gelerne Meier/bey einem Erbarn Weisen Rath/ gnedigst/ gnedig vnd günstlich intercedieren haben/damit den frembden Christen der verstatte vnd zugelassene Kirchendienst gelassen würde/ vnd bleiben möchte/ unnothig ist alhie abermal zuwiderholen. Das aber höchstdedachte Chur vnd Fürsten dieses fals nichts erhalten/ haben sie fürnemlich den gedachten Stattpredicanten zudenken.

Belangend aber/das die frembde Christen zu Franckfurt gesagt/die obgedachte bekantnus zu Dresden gestellt/sey ihnen nit zuwider/ verdamme unserer Kirchen bekantnus nicht/ sondern halten vnd glauben auch eben dasselbige etc. Darii haben sie recht vnd die warheit gesage. Und das de also sey/solten auch die Predicanten der Statt Franckfure selbst bekennen/wenn sie jnen nit fürgesagt hetten/ wider ihr gewissen/die offensbare vnd bekante warheit zuverkeren/vnd zuunterdrucken/ vnd also durch solche schmachschrift vorzubauen/das ein Erbar Rath den frembden den Kirchendienst nit gestatten solle. Sie wissen ja wol/das die frembde Christen zu Franckfurt/im jar 1557.in der versammlung der Chur vnd Fürsten/da man sich auff das dazumal künftiges Colloquium zu Wormbs bereitt hat/ sich rund zu der Sachsischen Kirchen bekantnus/ welche der Herr Philippus Melanchthon seliger/ eine widerholung der Augspurgischen Confession genent hat/bekent vñ vnderschrieben haben. Derwegen es nichts news ist/das sie jetzt gesagt/ die bekantnus zu Dresden gestellt/sey men nicht zuwider/ vnd das sie ebenderselbigen meinung sein re.

Es solten vielgedachte Predicanten zu Frankfurt / wenn sie  
rechte vnd trewe diener Christi weren / vnd Gottes ehre vnd die  
einigkeit seiner Kirchen suchten / sich billich dessen erfreuen / das  
mehrermelte frembden zu Frankfurt oben erklärter gestalte der  
Sächsischen Kirchen bekantnus angenomen haben / solten auch  
möglichen fleiß angewendet / das alle andere Predicanten / so  
bißhero die frembden Christen vnbillicher weise als Sacramen-  
tierer aufgeschryen vnd verdamt haben / dieselben als ware mit  
Christen erkennen / und also diese vergleichung vnd vereinigung  
bestetiget gestrectet vnd gemehret haben / dann der Geist  
Christi / ist ein Geist desfriedes vnd einigkeit / wie Paulus  
Ephes. 4. lehret / da er spricht / Seid fleissig zu halten die einig-  
keit im Geist / durch das band desfriedens. Ein leib / ein Geist /  
wie ihr auch berussen seid auf einerley hoffnung ewers beruss.  
Ein Herr / ein glaub / ein Tauffete. Wie auch der Herr Christus  
Jesus sagt / Matth. 5. Selig sind die friedfertigen / denn  
sie werden Gottes kinder heissen. Dieweil aber vielgedachte  
Predicanten gerad das widerpiel thun / vnd öll ins fewrschütte /  
damit es desto hefftiger brenne / wie dann jre vnnötige grobe vnd  
zenkische gesetzestragstück / nur zu viel bezeugen vnd zu erfennen  
geben / so kan der Christlich Leser abermal leichtlich abnemen /  
welches Geistes kinder diese Predicanten sind. Aber es wird  
ihnen ihr anschlag nicht gelingen. Dann sie wolten gern weite-  
re trennung vnd vneinigkeit anrichten / sie lassen sich aber die  
nicht so leichtlich von einander trennen / so durch den Geist  
Gottes (der ein Geist der wahrheit ist) vnd durch das band des  
Göttlichen wortes zusammen verbunden vereinigt sind.

Derwegen wil ich erstlich auf der mehrgemelten Chur-  
fürstlichen Sächsischen Theologen bekandtnus vnd anderen  
Schriften gründlich vnd kurz auf alle der Frankfurtschen  
Predican-

Predicanten fragstück antworten/ vnd beweisen/das ich vnd die  
 fremde Christen zu Frankfurt eben dasselbe halten/ glauben  
 bekennen vñ lehren/ das die Churfürstliche Sächsischen Theo-  
 logen in der widerholung ihrer bekantnus/ vnd in sren andern  
 schriften bekennen vnd lehren. Vnd zum andern/dieweil vielge-  
 dachte Frankfurtsche Predicanten /die bekantnus der Chur-  
 fürstlichen Sächsischen Theologen /dauon allhie der streit ist/  
 erbermlich zertheilen/zerstückt vnd stümeln/ vnd alles das hins-  
 dann schen / was sren erdichten fleischlichen meinungen vnd  
 fantaseyen zu wider ist/ wil ich auf dieser bekantnus ihnen auch  
 etliche fragstück (dem exempli Jesu Christi nach/ der/ da er von  
 den Pharisäern gefragt war/ sie widerumb gefragt hat) so zur  
 rechten erörterung dieses handels hoch von nöten/ fürstellen.  
 Darauf jedomeniglich wird abnehmen können/ ob vielgedachte  
 Frankfurtsche Predicanten selbst mit den Churfürstlichen  
 Sächsischen Theologen zusimmen: oder aber/ ob sie ein neue  
 falsche lehre der Schrift/ der allgemeinen Christenheit vnd der  
 wegen auch der Augspurgischen Confession vnd iher Apologien  
 vnd folgents auch der bekantnus der Churfürstlichen Säch-  
 sischen Theologen zu wider/süren. Wir verhoffen/ es werde mit  
 diese notwendige Schrift niemand zu ungutem halten/ weil  
 offgemelte Predicanten /eben wie die andere den Wittenber-  
 gischen Catechisum/ also auch unsren Catechisum/wie oben  
 gesagt worden ist/ schmeichelich angegriffen/ vnd in dem Artikel  
 von dem H. Abentmal verdampt haben/ den sie dann mit kei-  
 nem buchstaben Götlicher schrift oder zeugnus der reinen al-  
 ten Lehrer/einiges irrthums haben überzeugen können/ auch in  
 ewigkeit/ wie wir hoffen/nicht überzeugen werden.

Damit ich dann auff ihre fragstück kürzlich antworte/  
 sage ich erslich zum eingang/ das die widerholung der Säch-  
 sischen

sischen Theologen nichts anders ist / dann ein kurze Summa  
der lehr / welche in dem Wittenbergischen Catechismo / vnd im  
buch / genant Grundfest / auffführlich vnd nach der leng erklert  
ist. Derowegen sol man dieser widerholung keine auflegung  
zumessen / so gemelten schriften zuwider ist.

Zum andern ist offenbar / das die widerholung den hohen vnd  
notwendigen Artikel / von beyden naturen in der person Christi  
vñ alle vermisching der nature / jrer wesentlichen eigenschaffes  
ten vnd wirkungen / eben also erklert / wie er auch durch Gottes  
gnad in vnsern Kirchen dem wort Gottes nach / von der ganzen  
alten Christenheit / bis anhero erklert worden ist. Und verdaulie  
derowegē diese widerholung ausdrücklich die lere des Schwend-  
felds vnd aller heren / so die allenthalbenheit der menschlichen  
naturen Christi treiben. Sagt auch / das durch die ubiquitet / das  
ist / allenthalbenheit der menscheit Christi / alle alle verdampfte  
Keserey der Marcioniter / Valentioner / Manicheer / Samo-  
satener / Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Eutychianer vnd  
Monotheleten auff die bahn gebracht werden.

Zum dritten / erklert gemelte widerholung der bekantnus der  
Sachsen Theologen den Artikel von der Himmelfart Christi /  
von dem sisen Christi zur rechten Gottes / vnnid von seinem  
widerkommen zu richten die lebendigen vnd die todten / eben wie  
auch diese Artikel in vnserer Kirchen bekantnus erklert seind /  
vnd sagt / das der Herr Christus mit seinem warhaftigen Leib /  
von der erden sich in die höhe erhaben / die sichtbare Himmel  
durchdrungen / vnd die Himmelsche wohnung eingenomen habe /  
vnd das er in der glori vnd herrlichkeit / das wesen / eigenschaffe /  
form vnd gestalt seines waren Leibs behalte ic. Wie dann auch  
der Wittenbergische Catechismus sagt. Der Artikel von der  
Himmelfart Christi sol verstanden werden / wie die wort lauten /  
von eis,

15.

von einem Leib und einnemung eins raumlichen ortes. Der we-  
gensehen sie in der widerholung das kein grossere Sacramente  
schwermeyr sein kan/ daß die Artikel Christliches glaubens ent-  
weder umbstossen oder vngewiß machen. Sintemal die Sacra-  
ment sigel seind des Glaubens / vnd da die Artikel des Glau-  
bens verwirret oder zu nicht gemacht werden / lest man von den  
Sacramenten allein die hülzen vbrig on den rechten kern. Dis  
seind der Wittenbergischen Theologen eigene wort.

Zum vierden/ verdaßt die oft gedachte widerholung nit als  
lein die Bäystische Transubstantiation, das ist / die verwandlung  
des brods in den Leib Christi / sonder auch die erdichte ubiquitet/  
welche in allen Artikeln von Christo schreckliche verschlingung  
bringt/ auch die localem inclusionem, die raumliche einschließung  
des Leibs Christi im Brod/ vnd sagt/ das der Leib Christi/ weder  
durch die allenthalbenheit/ per modum ubiquitatis, noch auch per  
localem inclusionem, raumliche einschließung im brod sey/ sonder  
das da sey sacramentalis vno, ein Sacramentliche vereinigung  
des zeiches vñ der warheit/ so dardurch bezeichnet wird. Was sie  
aber durch die Sacramentliche vereinigung verstehen/ ist leichte-  
lich auf jre erzelten worten abzunemen: nemlich keine natürliche  
vermischung oder vereinigung des wesentlichen Leibs mit dem  
Brod/ sonst wer es localis inclusio, keine raumliche einschließung/  
welche sie verwerffen/ solchs wer auch de zu wider das sie gesage  
haben/ das Christus in der glori vñ heiligkeit/ das wesen/ eigen-  
schafft/ form vnd gestalt seins warē Leibs behalte. Der wegen ist  
die Sacramentliche vereinigung mit ein wesentliche vereinigug  
wie der Baeter/ Son/ vñ Heiliger Geist/ drey Personen ein wa-  
rer Gott seind/ auch nit ein solche vereinigung wie in Iesu Chri-  
sto die vereinigung der Göttlichen vñ Menschlichen naturn ist/  
welche mā personliche vereinigung neinet/ dardurch zwei nature  
in einer

In einer person zusammen kommen / vnd unzertrenlich vereinbare  
 werden. Item auch nicht ein solche einschliessung oder einsatz  
 sung / wie der Wein in der kantzen eingefast wird (wie etliche  
 vermeinte leuth schmelich schreiben vnd reden durtzen) dann das  
 were abermal ein raumliche einschliessung / welche die Wittens-  
 berger verdammen. Der wegen kan die Sacramentliche ver-  
 einigung keine andere sein / dann allein ein solche / dardurch die  
 eusserliche zeichen erstlich von wegen der ordnung vnd einsatz-  
 ung Gottes vnd ehnligkeit / so zwischen dem zeichen vnd der  
 warheit ist / auch von wegen der versiglung der gnaden Gottes /  
 so im brauch der H. Sacramenten geschicht / vnd ledlich dieweil  
 die ware Christen in dem rechten branch / eben da sie die heilige  
 warzeichen eusserlich empfangen / zugleich auch durch die krafft  
 vnd wirkung des H. Geistes der verheissen warheit in der  
 chaf vnd warhaftig theilhaftig werden / eben das sind / das sie  
 nach art der Sacramenten genent werden. Nu geschicht diese  
 Sacramentliche vereinigung nicht allein in dem Abendmal /  
 sender auch in allen Sacramenten / sonst kônten sie nicht Sac-  
 rament heißen noch sein. Dann von wegen diser Sacramen-  
 tischen vereinigung wird die Beschneidung / der Bund Gottes  
 Genes. 17. genent etc. Also wird auch das wasser im H. Tauff  
 das bad der Widergeburt / die abwaschung der Sünden / vnd  
 das blut Jesu Christi genent / Also wird durch diese Sacra-  
 mentliche vereinigung das H. Brod / die gemeinschaft des Leibs  
 Christi / vnd auch der Leib Christi / der für uns gebrochen ist / vnd  
 der H. Wein im Abendmal / die Gemeinschaft des Bluts  
 Christi / vnd auch das Blut Christi / das zur vergebung unserer  
 Sünde vergossen ist / genent / nicht durch die Transubstantiation,  
 verwandlung / wie die Papisten sagen / auch nicht durch raum-  
 liche einschliessung / nicht durch wesentliche vermischung / son-  
 der durch

der durch die Sacramentliche vereinigung / das ist / nach art vnd eigenschaft der Sacramenten / auß befehl / ordnung vnd einsazung unsers Herren Jesu Christi / wie oben genugsam erklert ist. Derwegen da die Sächsischen Theologen die Transubstantiation / die ubiquitet vnd raumliche einschließung verwerfen / vnd sagen / Christus Jesus geb uns im rechten brauch des Abentmals mit den sichtbaren symbolis, nemlich / mit Brod vnd Wein / seinen waren Leib / vnd wares Blut / welche gewiß vnd warhaftig jugege seind vnone sacramentali, durch die Sacramentliche vereinigung / sagen sie eben so vil / als sagte sie / daß das H. Brod / vnd der H. Wein / seind Christi Leib vnd Blut / nach art der Sacramenten / sacramentaliter, welches eben auch dasselbig ist / das ich vnd die frembde Christen zu Frankfurt / ja alle Christen diese 1550. jaren geglaubt / gehalten / gelehret vnd geschrieben haben / wie dann die schrifften am tag sind vnd offentlich bey allen rechtuerstendigen bezeugen.

Weil wir dann diß zum eingang mit der Sächsischen Theologen eigenen worten also bewiesen / ist leichtlich auß alle der Frankfurtschen Predicanten fragstück eben mit den wortern der Sächsischen Theologen zu antworten.

1. Sagen derwegen vnd bekennen auß die erste frag rund / das die wort der einsazung des H. Abentmals / das einig fundamente sein / darauff wir die gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi gründen / haben auch nie anderst dawon gelert. Derwegen es albie vnmötg Calvinum / Bezaam oder jemand zuerdammen / dieweil dise / wie auch andere / allzeit gelehret haben vnd noch beständig lehren / das die wort der einsazung der grund vnd vrsach seind der Sacramentlichen vereinigung / wie auch die Sächsische Theologen daruon reden. Das aber die unsere etwan argumenta vnd beweisreden / so von der art vnd eigenschaft der an-

deren Sacramenten/ Item der waren menschlichen natur Christi/ Item auf dem Artikel der Himmelfart genommen/ eingesetzt vnd gebraucht/ haben sie solches allein darumb thun müssen/ denen jren groben unuerstand zubeweisen/ welche es bey der Sacramentlichen vereinigung nit haben wöllen bleiben lassen/ sonder entweder einen fälschen ubiquitetischen Leib/ oder aber die raumliche einschließung des Leibs in dem brod erdichtet/ vnd also so das H. Abentmal/ die Artikel des Glaubens zuverniichten/ missbraucht/ welches dieselben zubestetigen vnd zuuersigten von Christo verordnet ist. Und ist es nicht Christlich/ recht vnd billich/ das man die einsatzung eines Sacraments/ durch die einsatzung vnd eigenschaft der andern Sacrament erkleret/ Warumb sol ich dann eine solche erklerung/ deren die H. Schrift vnd der Vatter Bücher vol sind/ verdammens

2. Auff die ander frag/ darin gefragt/ ob wir dann bekennen/ das der Herr Christus in diser ordnung des H. Abentmals war hafftig/ lebendig/ wesentlich vnd gewiß gegenwärtig sey/ also das er uns seinen waren Leib vnd Blut mit Brod vnd Wein gibte. Sagen wir rund/ ja/ wir glaubens/ wie es die Sachfische Theologen erklerē/ nemlich das der Leib vnd das Blut mit Brod vnd Wein uns von Christo gegeben werde/ nicht durch verwandlung des brods/ nit durch raumliche einschließung/ sonder durch Sacramentliche vereinigung/ wie oben gesagt worden ist. Und hie ist abermal vnmötig Caluinum oder Beza zuverdammens/ weil sie dessen nie in abrede gewest seind/ sonder haben allein (wie auch die Sachfische Theologen in ihrem Catechismo/ Grundsatz vnd andern Deutschen vnd Lateinischen Schrifften nach der leng gethan) die verdammt/ welche entweder Christo einen falschen Marcionischen/ Eutychetischen oder ubiquitetischen Leib zugesetzet/ oder aber ein raumliche einschließung gesetzt/ vnd also

also Himmel / Hell vnd die Erd / durch einander vermischet /  
vnd wie oben gesagt / bey der Sacramentlichen vereinigung es  
nicht haben wollen bleiben lassen.

3. Auff die dritte frag / Ob wir auch glauben / das Christus  
mit dem brauch des H. Abentmals bezeugt / das er vns annemey  
reinige / vergebung der Sünden schenke etc. Sagen wir / Ja/  
doch also / das die annemung zur Kindschafft Gottes nicht aller  
erst im brauch des Abentmals ihren anfang hab : Sonst we-  
re der H. Tauff / welcher von der alten Kirchen sacramentum ini-  
tiationis vnd inscriptionis / das ist / ein Sacrament der einleibung  
vnd empflanzung ist genemmet worden / ein vergebliche Cere-  
monien. So were auch die seligkeit des Menschen an das Sa-  
crament des Abendmals gebunden / vnd wer der Glaub krafft-  
los. Wir glauben mit dem Euangelisten Iohann. am 1. welcher  
sagt: Wie viel ihn aber auffnamen / denen hat er macht gegeben  
Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben. Item  
wir glauben mit Paulo Galat. 3. Denn ihr seid alle Gottes  
Kinder durch den glauben in Christo Jesu / Dann so viel ewer  
getauft seind / die haben Christum angezogen. So ist der  
Sächsischen Theologen verstand vnd meinung mit nichten /  
(wie der Catechismus in dem Artikel vom H. Tauff auffrück-  
lich beweiset) das die annemung zur Kindschafft Gottes in dem  
H. Abentmal allererst anfange : Sonder das die angefangene  
vnd geschehene annemung zur Kindschafft im brauch des H.  
Abentmals continuert / bestetiget / versiegelt vnd bekrestigtet  
werde / welches wir auch in unsern herzen halten vnd glauben /  
vnd mit dem mund bekennen. Das sie aber albie ferners fra-  
gen / ob wir die spotreden deren / so die wort vnd form zureden / in /  
mit vnd vnder dem Brod etc. gebrauchen / für vtrecht halten /

C 15 Ist diß

Ist diß die antwort. Die so gemelte formulas gebrauchen / das mit die Sacramentliche vereinigüg desz zeichens vñ der warheit etlicher massen zuerkleren / ob sie gleich eine weise vom H. Abente mal zu reden einfuren / welche weder von dem Herrn Christo / noch auch von Paulo gebraucht / so ist dannoch der oben erklerer iher verstand nicht vnrecht : Sollen derwegen von seinem menschen verspottet / sonder als Christen erkent vnd gehalten werden. Die aber / so gedachte weiz zureden / in / mit vnd vnder dem Brodsey der Leib Christi etc. also missbrauchen / daß sie das mit Christo einen Marcionischen unsichtbaren Leib / der weder fleisch noch been hab / vnd derwegen dem waren unsterblichen leib / dawon Christus Lue. 24. nach seiner aufferstehung sagt / zu wider sey / zu dichten wollen / oder aber den leib Christi im brod raumlich einschliessen / dieser Irrthumb ist billich zuuerwerffen / wie die Sachsische Theologen solchen Irrthumb auch strack vnd zuuerwerffen.

In dem aber offegedachte Frankfurtische Predicanten vnserer Kirchen Catechismum anziehen / vnd daran (wie auch für diesen zeiten etliche andere) zu Ritter werden wollen / zeigen sie ihen groben vnuerstand an: dann diß ist iher frag / ob die fremde Christen zu Frankfurt auch diejenigen verwerffen / die nicht bey dem zeugniß des übergebenen Leibs vnd Bluts Christi / sondern allein des aufgeteilten Brods vnd Weins die versicherung der verzeihung der Sünden heissen suchen. Dann also stiehet im Heydelbergische Catechismo / Dardurch sol ich von Christo der gemeinschafft seiner gütter versichert sein / das sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopffert vnd gebrochen / vnd sein blut für mich vergossen sey / so gewiß ich mit augen sehe / daß das Brod des Herrn mir gebrochen vnd der Kelch des Herrn mit mitgeschelt wird etc.

Hie muß

Hie muß ich die vil gedachte Predicanten fragen / wo die Sächsische Theologen in ihrem Catechismo / Grundfest vnd widerholung ihrer bekantnus / den Catechismum / der bey vns in Kirchen vnd Schulen erklert wird / mit einem wort einiges Irrthums beschuldiget haben? Item / wer ist der Richter gewesen / der auf Gottes wort rechtmessig erkent vnd dargethan hat / das in den obangezogenen worten ein Irrthumb sey? Sagen nie die Sächsische Theologen ja auch eben in der widerholung jrer bekantnus / das die Sacrament sigill vnd bestetigung der Artikel des Glaubens seind? Ist diß mit ein Artikel des Glaubens / Ich glaub vergebung der Sünden? Darauf volgt / das auch der meinung jetzt gemelten Theologen nach das H. Abendmahl ein Sigell vnd bestetigung dieses Artickels von der vergebung der Sünden sey. Die gedachte Predicanten aber zeigen jren unverstand an / in dem sie nicht unterscheiden / zwischen dem Bund vnd der versiglung des Bunds Gottes / zwischen einem geschenck / vnd versiglung des geschencks / zwischen vergebung der Sünden / vnd versiglung der vergebung der Sünden. Dann wer ist so unwissent / daß er nicht verstehen solte / das die vergebung der Sünde nirgent wo anderst / ohn allein in dem gecreuzigten leib vnd vergossenem blut / das ist / in dem vollkommenen Gehorsam Jesu Christi zusuchen sey? Dieweil ja die wort der einsakung des H. Abendmals / der für euch gebrochen / vnd das für euch vergossen wird zur vergebung der sünden / solches mit sich bringen. Weil aber alle rechtglaubigen eine vollkommene vergebung der Sünden durch das vertrawen auff den gehorsam Christierlangen: So volgt darauff die frag / wie wir dieser Gnadenreichen vergebung vergwissset vnd versichert werden: Darauff wir rund sagen / das wir deren nicht allein innerlich durch das zeugniß des Heiligen Geistes in unsren herzen / vnd

durch die Geistliche / aber doch warhaftige messung des Leibs  
und Bluts Jesu Christi / welche im rechten brauch des H. Abend  
mals geschicht / auch nicht allein durch das gepredigte Euanges-  
tium / sonder auch durch den rechten brauch der heiligen eusser-  
lichen warzeichen / vergwisset / vnd versiglet werden. Dann  
offenbar ist vnd am tag / das Christus oder der gecreuzigte Leib  
Christi die gabe vnd das geschenk Gottes sey / welches vns Gott  
schenkt vnd gibt. Nu schenket Gott vns nicht den blossem Leib  
Christi / sonder alles was dadurch erlanget ist / als nemlich ver-  
gebung der Sünden vnd das ewige leben / wie Paulus Rom.  
8. spricht / Das vns Gott alle ding mit Christo gegeben habet  
Ob nu dann dis geschenk / nemlich der leib Christi sampt sei-  
nem verdienst vns krefftig der vergebung der Sünden verge-  
wisse / erscheint doch hell vnd klar / das eigentlich zu reden die H.  
eusserliche warzeichen im rechten brauch der Sacrament die  
Siegel vnd versicherung des obengedachten geschenk's sind. Ich  
halt / die Predicanten zu Frankfurt werden auch Paulum des  
Prithumbs bezüglich / weiler Rom. 4. die Beschneidung / ein si-  
gel der gerechtigkeit des glaubens nennet. Dann fremt verstand  
nach / ist die Beschneidung nicht ein sigel der gerechtigkeit des  
glaubens / das ist / sie ist nicht ein versicherung der vergebung der  
Sünden / vnd der zurechnung der gerechtigkeit vnd des verdiensts  
Christi / sonder Gottes bund ist die versicherung vnd das sigel.  
Sie sollen sich billich solcher unwissenheit schemē. Das sey fürs  
lich aussir ungegründe / vnd mit gewalt herbey gezogene Con-  
demnation unsrer bekantnus oder Catechismi genug / so sie et-  
was weiter begeren in dem Catechismo zutadlen / daz sie nur  
solches thun / Ich verhoffe es werde vns an gründlicher verant-  
wortung auf Gottes wort nicht mangeln.

q. Die vierde frag ist / Ob wir vns zu allen denen büchern / des  
ren die

Den die widerholung der Sachsischen Theologen bekannus in  
 dem dritten vnd vierden vnderscheid meldung thut / bekennen/  
 darauff antworten wir / das vns mit nichten zweifelt / der liebe  
 Gott habe noch viel tausend fromme Christen / die er auf gna-  
 den vmb Christ willen durch den glauben selig machen will / so  
 der angezogenen bucher nie keins gesehen haben / wie er vns auch  
 wol selig machen kōnte / ob wir gleich die Bücher nie gelesen hestē.  
 So wir nun festlich glauben / was er vns in seinem wort geof-  
 fenbaret vnd zu glauben befolen hat / wie Joh. am 20. sagt / Disse  
 zeichen seind geschrieben / das ihr glaubet / Jesus sey Christ der  
 Son Gottes / und das ihr durch den glauben das leben habt in  
 seinem namen. Aber doch das wir zur sachen kommen / sagen wir /  
 dieweil die Churfürstlichen Sachsischen Theologen jre bekant-  
 nus in diesem stritigen Artikel dermassen / wie oben angezeigt/  
 gethan / vnd die bucher / als die / so iher gethanen bekannus nich  
 zu wider / von ihnen angezogen werden / warumb sollen wir vns  
 beschweren zu denen buchern vns zubekennen / in betrachtung /  
 das sie hin vnd wider / wie sie auch in einer Lateinischen Schriffe  
 an Selneccerum sagen / das sie die form vñ weise zu redē / derē sie  
 sich im Catechismo gebraucht / auf angezogenen buchern entlich  
 net / vnd nur aufgeschrieben / vnd zusammen getragen haben? So  
 nun gemelte bucher mit der vielgedachten Theologie Confession  
 zusammen stimmen / wie wirs frem anzeigen nach auch halten / vnd  
 glaubē / habē wir nit vrsach die zuuerwerffen / wiewol wir vns die  
 freyheit / so vns in Gottes wort gegebe ist / allezeit für behalte ha-  
 ben wollē / das wir alles prüfen / vnd / was gut ist / behalten mögē/  
 1. Thes. 5. welches vilgedachte Predicanten / mir vnd den fremde  
 Christen zu Frankfurt mit nichte verdencken könne / dieweil die  
 Iherischen Sribenten in fren fallstricken / 3. 1. rund vnd rechte  
 sage: Es sey gewiß das kein Batter / auch keine menschenschrift  
 einen

einen einigen artickel des Glaubens machen oder gründen könne: Item das auch niemand in sachen der seligkeit seinen glauben auff menschen schriften sezen könne / welche nur so fern zu loben sind / als sie mit Gottes wort / welches allein die regel vnd richtscheid der warheit ist / vberentreffen. Es werden / oder zum wenigsten sollen auch die Predicanten zu Frankfurt wissen / wie fleissig die Altväter der ersten Kirchen diese jre freyheit vertheidiget vnd ihnen fürbehalten haben / wie dann ihre schriften bezeugen. Man lese Augustin. Epistola 19. ad Hieronymum. Item Epist. iii. ad Fortunatum, de videndo Deo / vnd die bücher vnd Schriften wider den Faustum Manichæum, vnd contra Aduersarij um legis & Prophetarum. vnd contra Cresconium grammaticum &c. Welche zeugnissen allhie zuerzehlen zulang sein wollen. Warumb sollen wir vns dieser freyheit berauben lassen?

5. Die fünffte frag belangende / Ob wir beständiglich halten vnd glauben / daß das Sacrament des Abendmals Christi sey der ware Leib vnd Blut Christi / vnder Brod vnd Wein / vns Christen zu essen vnd zu trinken / von Christo selbs eingesetzt: Sagen wir rund / das diese weise zureden / in der H. Schrift nitgent gebraucht worden sey. Dieweil sie aber in dem Wittenergischen Catechismo ihre meinung / wie auch in dieser wahrholung ihrer bekantnuß dermassen erklärt / die ubiquitatem des Leibs Christi / vnd reumliche einschliessung des Leibs im Brod widerlegt / vnd verworffen / Hergegen aber keine andere vereinigung / als allein eine Sacramentliche / wie oben gesagt / erkennen vnd bekennen / so lassen wir auch diese beschreibung in solchem verstand gut bleiben / dann wir oben angezeigt / daß wir auch von wegen dieser Sacramentlichen vereinigung gestehen vnd bekennen / daß das Brod sey der Leib Christi für vns gegeben / vnd der Wein sein Blut für vns vergossen. Und ist hie abermal

abermal nit vonndten/vnserre Kirchen/Lehrer/oder Schriften  
zu erdammen/dieweil sie nicht das ware essen vnd trincken des  
waren Leibs vnd Bluts Christi/sonder die falsche lehr/von dem  
Martionischen vnd Euthygetischen leib/die reumliche einschlies-  
fung des Leibs im brod / der ohne raum nicht sein kan/vnnd das  
grobe Capernaitische essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts  
Christi/auf Gottes wort gestrafft vnd verworffen haben.

6. Diese sechste frag ist in dem so bisshero gesagt/gnugsam bea-  
ntwortet/dieweil (wie albereit offt widerholet) die Sächsische  
in dem Heiligen Abentmal keine ander/dann allein die Sacra-  
mentliche vereinigung zulassen/vnd bekennen/welche eben so  
wol im H. Tauff vnaud andern Sacramenten / als im H.  
Abentmal geschicht.

7. Die siebend frag belangend/darinnen gefragt/ Ob wir die  
in der widerholung angezogene sprüch der Vätter in solchē ver-  
stand / wie auch die Churfürstlichen Sächsischen Theologen  
thun/annemen:sagen wir rund/Ja/mit solcher erklerung/als  
die angezogene Vätter andershwo über ihre wort vnd meinung  
thun/dann die Vätter von der ubiquitet/reumlicher einschlies-  
fung des Leibs Christi/nichts gewußt/sonder eben mit vns/einer  
meinung seind/wie aus andern ihen zeugnissen hell vnd klar  
zu beweisen/vnd für dieser zeit von den vnsern gnugsam bewiesen  
worden ist. Und damit wir von dieser der angezogenen Vätter  
Meinung etwas färlich vermelden/sagen wir/Hilarius lehre  
recht/das die niessung des Leibs vnd Bluts Christi wirke vnd  
schaffe/das wir in Christo / vnd Christus in vns sey. Dīs hat  
aber Hilarius also verstanden/das eben gleich/wie Christus in  
vns ist/also werde er auch von vns empfangen. Er sage aber  
nicht/das der Leib unsichbar im brod stecke/ auch nicht das die  
Gottlosen den Leib Christi zur verdammnis mit dem eüsserlichen  
Leiblichen

leiblichen mund essen / davon heutiges tags der streit ist. Ders  
wegen ist vns Hilarius mit nichten zu wider. Dann das er sagt /  
die heilige eusserliche warzeichen / nemlich / Brod vnd Wein/  
seyn warhaftig das fleisch vnd Blut Christi / verstehet er das  
nicht / durch die Transubstantiation, welche erst fast 800. Jar  
darnach / eben da die Ohrenbeicht zur zeit Innocentij des dritten  
ten / auch erdichtet vnd auff die bahn bracht worden ist / viel we-  
niger durch eines Euthythenischen vnd Marcionischen Leibs ein-  
schliessung / sondern durch die Sacramentliche vereinigung.  
Diese meinung des Hilarij ist auf der erklerung / so er vber dens  
127. Psalmen geschriben hat / wol abzunemen / da er also spricht;  
Mensa enim Domini, ex qua cibum sumimus, panis scilicet viui, cuius  
haec est virtus, ut ipse viuens, eos quoque, qui se accipiunt viuisicer.  
das ist / Denn es ist des Herrn tisch / dariouon wir die speise des le-  
bendigen brods empfangen / Welches diese krafft hat / das / weil  
es ein lebendigs brod ist / so macht es auch die lebendig / die es  
empfangen. Damit erkert sich Hilarius gnugsam / vnd zeige  
an / das er von der wesentlichen eingiesung der Gotlichen ei-  
genschafften / auch von der reumlichen einschliessung des Leibs  
in das brod / vnd dergleichen meinungen / so den Artikeln des  
Glaubens stark zu wider sind / nichts gewust habe.

Das zeugnis Chrysostomi ist auch mit vns daran / danst  
er redet daselbst von der Geistlichen messung Christi / welcher er  
diss zuschreibt / das dadurch Christus mit einem jeden gieubiger  
vereinigt werde. Wer hat je diss verleugnet? Item ferners sage  
er auch / dass solches geschehe durch diss geheimnus / dadurch wir  
glidmassen seines fleisches / vnd bein von seinen beinen werden.  
Wer hat je das widerspiel gelehret? Althie aber sagt Chrysosto-  
mus nichts von der ubiquitet / von der reumlichen einschliessung  
des Leibs im Brod. Er spricht auch nicht / das die Gottlosen  
mit

mit dem mund des Leibs / den natürlichen Leib Christi zur ver-  
 dannus essen / derwegen ist er vns mit nicheten zu wider. Was  
 aber der Chrysostomus von diesem ganzen handel geglaubt vnd  
 gehalten habe / ist auf seinen Schrifften vber das 26. Capitel  
 Matthei / vber das 6. Cap. Johannis / vber das 11. Capit. der  
 ersten an die Corinther / Item aus der Epistel / so er dem Cesar-  
 tio Monacho zugeschrieben / wol abzunemen. Dann diß sind  
 Chrysostomi ad Cæsarium eigne wort. Antequam sanctificetur pa-  
 nis, panem nominamus: divina autem illum sanctificante gratia, međis  
 ante Sacerdote liberatus quidem ab appellatione panis, dignus autem  
 est habitus Domini corporis appellatione, etiam si natura panis in ipso  
 permanuit. das ist / Ehe vnd zuvor das Brod geheiligt wird / wir  
 nennen es Brod / aber da es die Göttliche gnade durch das mit-  
 tel des Kirchendieners geheiligt hat / wird es nit mehr brod ge-  
 nent / sonder wird wurdig gehalten / das es den namen trage des  
 Leibs des Herrn / ob gleich die natur des brods in dem brod blei-  
 be. Also schreibt er auch Hom. 11. in Matth. in opere imperfecto:  
 das in dem geheiligtten geschirr mit der war Leib Christi sey / son-  
 dern allein die geheimnus des leibs etc. vnd dergleichen zeugnus-  
 sen sind bey dem Chrysostomo gar vil. So vil den Cyrillum an-  
 lange / der sich der Lebheren des Nestorij / welcher die person Christi  
 getrent / heftig widersetzet hat / sagen wir / das sein zeugnus /  
 welches in dieser widerholung / auch in der Apologien der Aug-  
 spurgischen Confession angezogen wird / vns mit nicheten zu wi-  
 der sey. Dann Cyrillum / wie seine herrliche Schrifften beweisen /  
 von dem unsichtbaren Marcionschen Leib Christi / von der  
 reumlichen einschliessung im brod vnd dergleichen fantaschen /  
 niches gewußt. Man lese Cyrillum in Johan. lib. 9. cap. 21. vnd  
 26. lib. 10. cap. 6. 38 vnd 39. lib. 11. cap. 3. 10. 21. vnd 22. vnd lib. 12.  
 cap. 57. vnd 58. da wird man sehe / wie fein er die Artikel von der  
 person vnd Himmelfart Christi / auch welcher gestalt Christus

D ij seiner

seiner Kirchen gegenwärtig sey / darneben auch / wie er die wort  
 der einsatzung des H. Abentmals / durch das 6. Cap. Johannis  
 erklert habe. Das er aber über das 15. Cap. Johannis schreibe  
 vnd sagt: An fortassis putat ignotam nobis esse mysticæ benedictio,  
 nis virtutem? Quæ cum in nobis fiat, nonne corporaliter quoq; facie,  
 communicatione carnis Christi, Christum in nobis habitare? Cur enim  
 membra fidelium membra Christi sunt? Das ist: Meint er vielleicht  
 das die krafft der Geistlichen gebenedeyung vns unbekant sey?  
 Welche da sie in vns geschicht / sollte sie nicht wircken / das Christus  
 durch die niessung des fleisches Christi / Leibhaftig in vns  
 wohne? Warumb werden dann die glieder der gleubigen / Christi  
 glider genennet? Und bald hernach: Vnde considerandum, non  
 habitudine solum, quæ per charitatem intelligitur, Christum in nobis  
 esse, verum etiam participatione naturali &c. das ist / Darauf kan  
 man abnemen / das Christus nicht allein durch nachfolgung /  
 welche durch die liebe geschicht / sonder auch durch natürliche  
 mittheylung in vns sey etc. Diz sind Cyrilli wort / in welchen  
 diz erstlich zubedenken ist / das Cyrius nicht sage / Christus  
 wohne leibhaftig im Brod / sonder in vns / welches er als bald  
 mit den worten Johannis am 6. erklert / vnd spricht: Also sage  
 auch vñser Heyland / Wer mein Fleisch ißset / vnd mein Blut  
 trincket / der bleibt in mir vnd ich in ihm etc. darauf Cyrilli mei-  
 nung wol abzunemen / welche ist diese / das Christus also leib-  
 haftig in vns wohne / wie wir leibhaftig in Christo wohnen /  
 nicht das vñsere leibe in dem einigen Leib Christi stecken / oder  
 Christileib fleisch vnd bein in vñseren leiben stecke / sondern / wie  
 Cyrius sich selbst als bald erklert / dieweil Christus vñsere ware  
 menschliche nature / doch wohne Sünd / an sich genommen hat /  
 sind wir (wie auch der Weinstock vnd die Neben) einer naturn  
 mit Christo / also das Christus durch eine natürliche gemeins-  
 schafft / leibhaftig in vns wohne: Zum andern auch durch eine  
 Geiss-

Geistliche gemeinschafft der Kinder Gottes mit Christo / weil  
 sie den Geist des Sons Gottes in ihren herzen haben. Gal. 4.  
 vnd das Christus durch den Glauben in ihnen wohnet. Ephes. 3.  
 welches er mit dem 6. Capitel Johannis / das er offe repetirt,  
 vnd mit dem gleichnus des geschmelzten wachses / das durch ein  
 der vermischt / vnd also ein Wachs wird / herrlich beweiset.  
 Wer hat aber diese leibhaftige vnd natürliche gemeinschafft,  
 die wir mit Christo haben Identitate naturæ, wie Cyrillus eben  
 In diesem Capitel redet / je verleugnet e haben wir nicht auch  
 zu allen zeiten die Geistliche gemeinschafft mit Christo auff das  
 fleissigst getrieben ? Das aber Cyrillus die ubiquitet des Leibs /  
 die exequation oder vergleichung der beyden naturn in Christo /  
 die reumliche einschliessung / oder vereinigung des leibs mit dem  
 Brod / Item das die Gottlosen den natürlichen Leib Christi /  
 mit dem leiblichen mund vnd zehnen zur verdamnus essen / era  
 kene vnd bekent habe / daruon schund der freitist / werden die Pre  
 dicanten zu Frankfurt in ewigkeit nicht darthun. Derwegen ist  
 uns Cyrillus mit nichten zu wider. Also hat auch der lehrer  
 Gelasius / der die Kekerey Nestorij vnd auch Entychetis gründ  
 lich aus Gottes wort widerlegt / die ubiquitet / die reumliche  
 einschliessung oder natürliche vereinigung des Leibs Christi mit  
 dem brod / vnd dergleichen portentolas opiniones nie erkent oder  
 verhedediget / sonder viel mehr das widerspiel / wie auch eben  
 das zeugnus / welches die Thursfürstlichen Sächsischen Theolo  
 gen in der widerholung ihrer bekantnus angezogen / gnugsam  
 beweiset. Dann erstlich nennt er daselbst das Brod vnd den  
 Wein des H. Abentmals / Sacrament des Leibs vnd Bluts  
 Christi. Zum andern nennt er die eusserliche H. warzeichen  
 ein göttlichs ding / nemlich von wegen des worts Gottes / das  
 im brauch des H. Abentmals darzu kommt. Zum dritten sage

D iii. er/das

er/das wir dar durch theilhaftig werden / nicht des unsichtbaren  
Leibs / der im brod stecken solte / sonder der Gotlichen naturn/  
Damit er die krafft der Geistlichen niessung Christi anzeigen:  
Vnd bekennet leblich / das nicht deso weniger die substanz vnd  
das wesen des Brods vnd Weins bleiben / vnd verwirft also  
aufruecklich die Bapstliche Transubstantiation : vnd hat sich ge-  
dachter Gelasius wol erklert in den worten / so aller nochst fol-  
gen / da er spricht: Et certe IMAGO & SIMILITUDO corporis  
& sanguinis Christi in actione mysterij celebrantur. Satis ergo nobis  
evidenter ostenditur, hoc nobis in ipso Christo Domino sentiendum,  
quod in eius imagine profitemur &c. das ist : Vnd warlich in der  
handlung dieses geheimnus wird das Bildnus vnd gleichnus  
des Leibs vnd Bluts Christi geubet oder gehandlet: Vnd wird  
uns klarlich angezeigt / das wir das von dem Herrn Christo hal-  
ten vnd glauben müssen / welches wir durch sein bildnus beken-  
nen etc. Hierauf ist des Gelasij meining in diesem artickel hell  
vnd klar genug abzunemen.

Das zeugnus aus dem Nycrenischen Synodo angezogen ist  
auch durchaus mit uns dran / wie hernach in der antwore auff  
die 11. frag/nach nottußt bewisen wird. Also erscheint nun ge-  
mugsam / das die alte Vatter mit seinem wort deren stuck / dar-  
auff die Predicanten zu Frankfurt treiben / je meldung gethan/  
wil / weniger / das sie die selzame opinionen solte getriben habe / dar  
durch alle alte Rezereyen auff die han gebracht / vnd die Artickel  
des Christlichen glaubens in zweyffel gezogen werden. So viel  
aber Decolampadum / Martyrem vnd Oleumianum angehet /  
Wann die Predicanten zu Frankfurt eigentlich in specie / vnd  
mit Namen darthun / das die gemelte der alten Vatter zeug-  
nus falsch citirt oder unrecht ausgelegt haben / wil ich mich als  
hann gebür nach weiter auff diese frag erklären / Sonst wil mir  
nicht

nicht ohnerechtmessige vrsach gebürt semand zu verdammen/  
vnd solten gemelte Predicanten / wo sie / wie waren Christen  
gebürt/handlen wolten/billich niemand solche vnochristliche vnd  
ungegründie condemnationes zumuten.

8. Auf die achte frag ist schon geantwort/vann / wie bis an her-  
to gehört / bekennen wir nicht allein / das der Herr Christus wes-  
entlich bey seinem heiligen Abentalsey / wie könnte es sonst des  
Herren Abentalsein / so er nicht in der warheit zugegen / vnd  
die ware speise seiner tischgenossen were? Darzu bekennen wir  
auch nicht allein / das der Herr Christus vns seinen Leib auf-  
theile / sonder auch / das das brod der Leib Christi sey / vnd der  
Wein im heiligen Abentinal das Blut Christi / von wegen der  
Sacramentlichen vereinigung / wie oben gesagt. Hiemit aber  
wöllen wir mit nichten billichen die falsche erdichte lehr / von  
dem unsichtbaren ubiquitetischen Leib / vnd vonder einschlies-  
fung im brod / vnd Capernaitischen essen vnd trinken des Leibs  
vnd Bluts Christi / welche portenta auch die Sachsischen Theo-  
logen durchaus verdammen / sondern anzeigen / das in dem rech-  
ten brauch des H. Abentals nicht allein die eusserlichen war-  
heitlichen / sondern auch der ware Leib vnd das Blut Christi in der  
warheit von den rechtgleinigen empfangen vnd genossen wer-  
de / nicht mit dem mund des leibs sondern / des innerlichen men-  
schen/durch den glauben/zum ewigen leben.

9. In der neunden frag/zeigen die Predicanten zu Frankfurt  
stren hohen verstand ganz meisterlich an / vnd meinen / wir kön-  
nen jnen mit entwischen / da sie fragen: Ob wir auch die regel /  
so die Sachsischen Theologen auf des Herren Philippis schrif-  
ten sezen/annemen/darinnder Herz Philippus sagt/dz nichts  
ein Sacrament sein könne außer dem eingesetzten brauch. Weil  
wir nun lern/dz auch außerhalb dem brauch des H. Abentals

In der predigt des Euangeli der Leib Christi durch den wahren  
 Glauben geistlich gessen / vnd sein Blut getrunken wird/  
 Meinen sie / wir machen außerhalb dem brauch des heiligen  
 Abentmals ein Sacramentlichs essen vnd trincken des Leibs  
 vnd Bluts Christi. Wer sollte doch solchen wiz hinder diesen  
 Leuthen gesucht haben? O ihr arme blinde elende Lehrer / habe  
 ihr bisherero noch so viel auf Gottes wort nicht vernommen  
 vnd gelernet / das in dem heiligen Abentmal nicht allein gesche-  
 he eine mündliche niessung des heiligen Brods vnd Weins/  
 welche / wie gesage / von wegen der Sacramentlichen vereini-  
 gung / der Leib vnd das Blut Christi heissen / vnd genennet wer-  
 den / sonder auch eine Geistliche innerliche des natürlichen vnd  
 waren Leibs vnd Bluts Jesu Christi / durch den glauben zum  
 ewigen leben? Wist jr nicht / das der eusserlich mensch im heiligen  
 Abentmal / die eusserliche heilige warzeichen / der innerliche  
 Mensch aber etwas anders / nemlich die warheit / das ist / den  
 waren Leib vnd das ware Blut Christi / zu dem ewigen leben  
 empfahe? Habt ihr auf der Concordien / so Bucerius seliger  
 auch vngesehrlich vor dreissig Jahren färgeschrieben / noch nicht  
 gelernt / das der ware natürliche Leib Christi / nicht ein speis des  
 bauchs / noch des alten Menschen sey / sonder des innerlichen  
 neuen menschen / der auf Gott geborn ist? Seid jr auch noch  
 so grob / das ihr gedencst / das die wort der verheissung / Das ist  
 mein Leib der für euch gebrochen wird / Dis ist mein Blut / das  
 für euch zu vergebung der Sünden / vergossen wird / mit dem  
 mund können gefast werden? Dieweil dann nun Christus nicht  
 allein will / das wir in dem heiligen Abentmal / das heilige Brod  
 essen / vnd von dem Kelch trincken zu seiner gedenkniß / sonder  
 das wir auch diese wort / für euch gebrochen / für euch vergossen /  
 mit einem starken glauben annemen / So erscheinet darauff /  
 das dis

daß die Christen im branch des heiligen Abentmals / den Leib vnd  
 das Blut Jesu Christi / mit allein Sacramentlich / sonder auch  
 Geistlich vnd in der warheit durch den glauben zu iherer seelen  
 heil vnd seligkeit / essen vnd trincken. Vnd nach dem nun diese  
 Geistliche vnd seligmachende niesung des Herren Christi an  
 die Ceremonien des heiligen Abentmals nicht verbunden ist /  
 wie das sechste Capitel Johannis klarlich lehrt / was ist dann diß  
 für ein irrthumb / dessen sie vns zu überzeugen vermeinen / In  
 dem wir lehren / daß das Geistlich essen vnd trincken des Leibs  
 vnd Bluts Christi / auch außerhalb des heiligen Abentmals in  
 der anhörung vnd annemung der Euangelischen verheissung  
 geschehe. So aber gedachte Predicanten meinen / daß der ware  
 vnd natürliche Leib Christi auff zweyerley weis geistlich gessen  
 werden könne / so beweisen sie vns solches auf Gottes wort / als  
 dann werden wir vns darauß bedencken / vñfernere antwort jnen  
 lassen zu kommen. Wir wissen / Gott sey lob / gar wol / daß essen  
 vnd trincken in der einsatzung des heiligen Abentmals / heisse /  
 mit dem mund natürlicher weis essen vnd trincken / Item daß  
 Johannis am 6. essen vnd trincken heisse glauben / vñnd von  
 herzen auff Christum Jesum vertrawen / vnd seinem verdienst  
 vnd gehorsam sich applicieren / vnd zueignen. Aber hineben  
 wissen wir auch / daß Christus in seinem heiligen Abentmal / nie  
 allein das eußerlich essen vnd trincken des heiligen Brods vñnd  
 Weins / die er nach art der Sacramenten seinen Leib vnd Blut  
 nennet / sonder auch das Geistliche innerliche essen vnd trincken /  
 das ist / den glauben / mit diesen worten / der für euch gebrochen /  
 vnd das für euch vergossen wird / Item da er sagt / dieser Kesch  
 ist das Neue Testament in meinem Blut / erforder habe / etc.  
 Diese wort / wie auch der Herr Lutherus sagt / erfordern einen  
 starken glauben etc. Der wegen geschicht in dem heiligen Aben-

32.

mal zweyerley essen vnd trincken / ein eusserlichs oder Sattas  
mentlichs/vnd ein geistlichs/vnd innerlichs / wie dann auch alle  
ware Christen durch den Geistlichen hunger vnd durst / zum  
brauch des heiligen Abentmals getrieben werden / welcher inner-  
liche hunger sich durch die speise / so der eusserlich mund fasset /  
nicht stillen noch settigen last. Da nun aber die verheissungē von  
der vergebung der sünden vñ von der seligkeit auf gnaden/ausser  
dem brauch des heiligen Abentmals verkündigt werde / warumb  
sollen die nicht angenommen werden ? Warumb sol Christus  
dasselbst geistlich genossen vnd empfangen werden?

jo. Auf die zehend frag / darinnen der andern Regel / so die  
Sächsischen Theologen in ihrer bekantnus widerholungsesen/  
meldung geschicht/vnd sagen/daf̄ der Son Gottes warhaftig  
vnd gewislich bey dem Predigampt/vnd auftheilung der heiligen  
Sacramenten sey / vñnd das er dadurch in seiner Kirchen  
wircke/vnd krefftig sey etc. antworten wir einfältig: daf̄ wir diese  
regel / als heilig / Christlich vnd dem wort Gottes gemeh / hal-  
ten / vnd das wir nie anders gelert haben. Das die Predicanten  
zu Frankfurt dagegen sagen / Caluinus vnd Beza sollen dar-  
wider gestritten / vnd das widerspil gelert haben / begeren wir/  
sie wollen die formalia verba mit allen vmbständen anzeigen / oder  
sonsten sagen wir / das sie sycophante vnd Calumniatores bleiben /  
wie sie leider nun viel jar her gewest sein / der Herr wolle ihnen  
ein bessern sinn / herz vnd verst and geben / Amen. Das die Pre-  
dig des Gottlichen worts / vnd außpendung der heiligen Sa-  
cramenten / die ordenliche mittel seyen / dadurch Gott in den  
glaubigen wircke ist offenbar. Das aber Gott gleiche krafft vñ  
frucht wirken vnd schaffen sollte / in allen / so das wort Gottes  
anhörē vnd die Sacra menta gebrauchē / wo habe doch gedachte  
Predicante das gelesen hat daß der heilige Geist vnrecht geschri-  
ben

hen Act. 13. Da es aber die Heiden hörten/ wurde sie fro vñ preßet  
sen das wort des Herren/ vnd wurden glaubig so vil ihrer zum  
ewigen leben verordnet waren: Meinen sie auch daß Simon  
der Zauberer darumb widergeboren sey vnd vergebung der sün-  
den erlangt habe/ Acto. 8. daß er die Predig angehört/ vnd sich  
auff den Namen Christi hat tauffen lassen: warumb hat dann  
Paulus gesagt/ daß die unwürdigen jnen selbs das gericht essen  
vnd trinken: Aber diese der gemelten Predicanten unchristliche  
offenbare verleumdung vnd landlügen ist keiner weiteren ver-  
antwortung wirdig/ dieweil alle die/ so Calvin und Beza scri-  
pta nur ein wenig gesehen vnd geschmeckt haben/ greissen kön-  
nen/ daß diß ein schändliche vniwarheit ist.

II. So viel die eilfie frag besangen thut/ darinnen sie fragen/  
Ob wir bekennen/ daß die Sacramenta nicht blosse zeichen  
seind/ vnd abermal den Caluinum (den sie/ da er bey jnen Anno  
1556. zu Frankfurt vmb ein Christliche freundliche vnderre-  
dung angehalten/ nit habend örfsten ansehen) vnbillich beschul-  
digen/ als solte er gelert haben/ daß die Sacramenta blosse vnd  
lehre zeichen seind/ darumb das er schreibt/ daß wir Christum  
nicht hic auff erden im brod/ sondern in dem Himmel durch den  
waren glauben suchen sollen: darinnen thun sie abermal/ wie  
ihr art vnd brauch ist. Ich frag sie aber/ wo lehret oder schreibe  
Caluinus/ daß die Sacramenta blosse vnd lehre zeichen seinde  
So ihr das nicht beweisen/ so kündt ihr abermal Caluinis  
crimen nit entfliehen. Sol das vnrrecht sein/ daß man Christum  
lehret im Himmel suchen: Was halt ihr dann von Paulo/  
welcher auch also sagt/ an die Cor. am 3. Seid ihr auffgestan-  
den mit Christo/ so suchet was droben ist/ da Christus ist/ sizend  
zur rechten Gottes/ trachtet nach dem das droben ist/

vnd nicht nach dem / das auff erden ist etc. Die Predicanten sol-  
 len ja billich wissen / was der heilige Ambrosius vber das zehend  
 Capitel Luce schreibt / da er neben andern sagt / Stephanus  
 hat dich nicht auff erden gesucht / der dich hat sehen stehien zur  
 rechten Gottes / Maria aber / so dich auff erden gesucht / hat  
 dich nicht mögen anrüren / Stephanus aber hat dich angerürt /  
 dann er hat dich im Himmel gesucht etc. Ist auch Ambrosius  
 Caluinisch gewesen? Also hat auch Augustinus in dem fünff-  
 ten Tractat vber Johannem die Juden gelert / wie sie Christum  
 fassen vnd ergreissen sollen / vnd neben andern gesagt / Schicke  
 den glauben hinauff / so hastu jhn ergriffen / deine Väitter haben  
 Christum ergriffen nach dem fleisch / du aber ergreiffe in mit de-  
 herzen etc. Solte Augustinus auch wol Caluinisch seyn? Ebē also  
 schreibt auch Chrysostomus lib. 3. de Sacerdotum dignitate , cap. 4.  
 Dum conspicis Dominum immolatum , Sacerdotem sacrificio incum-  
 bentem , ac preces desuper fundentem , tum vero turbam circumfulsam  
 precioso illo sanguine intingi ac rubefieri , etiamne te inter mortales ver-  
 sari , atq; in terra consistere censes? An non carnis cognitionem omnem  
 abiiciens nudo animo , mente pura , circumspicis quæ in celo sunt &c.  
 das ist / Wenn du den Herrn / der auffgeoffert wird / vnd den  
 Kirchendiener / der mit dem opffer vmbgehet / anschawest / der  
 sein Gebete darüber spricht / darneben auch das Volk / so vmb-  
 her steht / sihest / welches mit dem theuren Blut Christi bes-  
 sprengt vnd rötllich wird / meinstu du seyst afferden vnd gehest  
 vmb mit sterblichen menschen? Wirffstu nicht alle fleischlichen  
 gedancken von dir hinweg / vnd betrachtest mit freyem ledigem  
 herzen / vnd reinem gemüt / was im Himmel ist etc. Ja wie ge-  
 fallen euch die Sächsischen Theologen / welche auch eben in  
 dieser widerholung ihrer bekantnus / dauon allhie der handel ist /  
 dasselbig lehren? Dann dahin dienet / dass sie die wort des Nica-  
 nischen Concilij oder Synodi einfürnen vnd brauchen / damit alle  
 Christen

Christen vermanet werden / sie sollen nicht allein auff das Brod  
 vnd den Wein / so auff dem tisch des Herren fürgeligt werden  
 sehen / sonder solle iren glauben erheben / vnd gedencken / das auff  
 disem tisch ligt das Lamb Gottes / welches v' Welt Sünde treibt.  
 Und so Caluinus darumb in den Sacramenten nur blosse ei-  
 chen / wie sie fürgaben / fest / das er den waren Leib Christi mit  
 dem Brod nicht vermengt / vnd vermischt / was werden sie von  
 den Sachsischen Theologen sagen / welche / wie oft gesagt / nie  
 allein das ubiquitetiche monstrum / vnd die reumliche eins-  
 schließung verwerffen / vnd also weder reumliche noch vreum-  
 liche vereinigung des Leibs Christi mit dem Brod / sonder allein  
 eine Sacramentliche ( wie auch wir ) gestatten vnd zulassen /  
 sonder auch in ihrem Lateinischen scripto wider Selneccerum  
**B. 2. facie 2. schreiben** / Etsi autem in hac etiam vita ccelis apertis vlo-  
 dit ibi filium hominis astantem ad dexteram Dei Stephanus : Ante tas-  
 men hoc tempus, quod in terras descensurus sit, aut hoc, quod in coelum  
 intulit, terris exhibitus nunquam scribitur. Ne vero, postquam in coe-  
 lum ascensit, nobiscum esse desineret, spiritum sanctum suum inde inter-  
 ras eum misisse, scribunt Ignatius & Tertullianus, ut hunc Arrabonem  
 haberemus & per hunc nobiscum esset, usq; ad consummationem secu-  
 li, id est, ad tempus hoc reuersionis suæ. das ist / Ob gleich der heilige  
 Stephanus / da er noch in disem leben auff erden gewohnet / des  
 Menschen Son / da die Himmel sich geöffnet haben / hat geses-  
 hen stehē zur gerechten Gottes / dannoch stehet nirgend geschrie-  
 ben / das er für der bestimmten zeit herab steigen wölle auff erden /  
 oder dasjenige auff erden darstellen / das er in die Himmel eins-  
 gefürt hat. Damit er aber / nach dem er gen Himmel gefahren  
 ist / nicht desto weniger bey uns zubleiben nicht auffhörte / hat er /  
 wie Ignatius und Tertullianus schreiben / seinen heiligen Geist  
 herunder auff erden gesant / damit wir den zu einem vnders-  
 pfand hetten / vnd er dadurch mit uns / bis an der Welt ende

bliebe / das ist / bisz zur zeit seiner widerkunfft. Das ist ja rund  
vnd Deutsch geredt. Es steht nirgend geschriben / das Christus  
seinen Leib / den er gen Himmel geführt / auff erden werde  
darstellen bis auff die bestünite zeit / da er kommen wird / zurück  
zu den die Lebendigen vnd die Todten. Doch seind darumb die heilige  
Sacramenta noch lang nicht blosse vnd lehre zeichen / von  
wegen der Sacramentlichen vereinigung / dadurch nicht allein  
die eusserliche heilige warzeichen den namen der verheissen  
warheit tragen / sonder auch die Kinder Gottes vergewisset  
werden / daß sie durch krafft vnd wirkung des heiligen Geistes /  
durch den glauben / so warhaftig vnd gewiß der verheissen  
warheit / so shnen in dem rechten brauch der Sacrament in der  
that gegeben / theilhaftig werden zum ewigen leben / als sie die  
heilige eusserliche warzeichen / mündlich vnd empfindlich em-  
pfangen vnd geniessen. Summa / eben so wenig als Christus  
im wasser des Tauffs weder reumlich noch unreumlich stecket /  
welcher dannoch im heiligen Tauff angezogen wird / wie Paulus Gal. 3. lehret / so wenig steckt auch sein Leib im Brod / vnd  
sein Blut im Wein / weder reumlich noch unreumlich / vnd  
dannoch werden die glaubigen deren warhaftig theilhaftig /  
vnd damit im brauch des heiligen Abentmals gespeist vnd ge-  
trencket zum ewigen leben.

12. Auff die zwelfste frag / damit gefragt wird / Ob wir auch  
glauben / daß Christus eben darzu im Nachtmal warhaftig vnd  
wesentlich gegenwärtig sey / daß er vns in dieser messung mit  
Brod vnd Wein seinen Leib vnd Blut gibt ic. darauff sagen  
wir / Ja / wir glaubens / vnd halten es also. Derwegen die unsere  
allezeit gelehret / vnd noch lehren / das in den heiligen Sacra-  
menten zweyerley diener / zweyerley wirkung vnd dienst / zwey-  
erley speisz vnd trank / vnd zweyerley Menschen zu betrachten  
seind.

seind. Wie auch Johannes der Tauffer diesen vnderscheid schrebet / Joh. 3. da er sine das Tauffen mit wasser / Christo aber das tauffen mit dem heiligen Geist zuschreibt. Das aber Christus mit Brod vnd Wein uns seinen Leib gibt / davon ist nun offe gesagt / nemlich / dass solches geschehe / nicht durch verwandlung des brods : nicht durch des waren Leibs Christi Marcionische vnd Euthygetische verschwindung : nicht durch einschliessung des Leibs im Brod : sonder / wie die Sachsischen sich erkleren / durch Sacramentliche vereinigung. Belangend aber / das die vielgedachte Predicanten begern / wir solten deren lehr verdammen / welche lehren / das der eusserlich mund nur die heiligen warzeiche / die seel aber oder der innerlich mensch / den waren Leib vnd das ware Blut Jesu Christi empfange u. sagen wir solches muonnotē sein / daū die Sachsische bekant us weder in dem an gezogenē vnderschied (de diese niessung) noch auch anderswo (ebē so wenig als auch die Augspurgische Confession vnd Apologia) lehrt / das der Leib Christi eine speis des munds / vñ also folgends auch des magens vnnnd des bauchs sey. Sonder diß ist ein zusatz der gemelten Predicanten / welche gern ire grobe vnd fleischliche meinung von dem mundlichen Capernaitischen essen vnnnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi / vnder dem Namen dieser bekantnus beschonen vnd einführen wolten / da doch die Sachsische dieses vngeheuers keine meldung thun / derwegen wir es auch billich bleiben lassen.

13. Die dreyzehend frag / Ob wir glauben / das ferner in gemeltem vnderscheid steht / nemlich / das Christus uns seinen Leib vnd blut gibt / sich selbs uns applicirt / vnd seine verheissung / macht uns glidmas seines Leibs / vnnnd wircket trost in uns. Diese wirkung geschicht durch diese Person / die Menschliche Natur an sich genommen hat etc. Sagen wir vnd/

Ja/wie auch der vnseren vor dieser zeit aus gegangene Schriften gnugsam beweisen. Wir glauben aber darneben das gemalte Theologi im ersten Capitel dieser widerholung bekennen / da sie vonder Person Christi vnd seiner menschwerdung also schreiben ( vnd seind in dieser personlichen vereinigung beyde naturn vnd derselben eigenschaft / willen / vnd wirkung / demnach vnd verschieden etc.) Item bald hernach / vnd ob wol die wirkung so wol als auch die eigenschaften / in der einigen Person Christi mit können noch sollen von einander abgesondert noch getrennt werden / jedoch seind dieselbe auch nit vndereinander zumengen / da die Göttliche hat jhre wirkung mit dem Vatter vnd heiligen Geist / als warer vndlicher Gott / die Menschliche natur thut vnd leidet / was Menschliche natur mit sich bringt. Item bald hernach / Recht ist auch gelehrt / das in dem werke der erlösung vnd in vilen sichtbaren wunderwerken des Herren Christi / eine natur mit der andern würcke / doch also / das eine jede / was sie eignet / aufrichtete. Dif halten vnd glauben wir auch war sein / vnd ist vnnötig allhic vnserer Lehrer Schrifften zuverdaman / weil nie keiner der vnsern anders von der vereinigung der two naturen in Christo / vnd deren eigenschaften vnd wirkungen gehalten vnd geschrieben hat.

14. Die vierzehend frag ist gar kindisch / darinnen die Predicanten fragen / Ob wir auch glauben / das die niessung des Abentmals den bekerten vnd glaubigen nuz sey etc. Wer hat je zweifelt? Dieweil es eine versiglung der vergebung der Sünden / vnserer versöhnung mit Gott / vnd der seligmachenden Gemeinschaft ist / so wir mit Christo Jesu in seinem gecreuzigten Leib vnd vergossenen Blut haben / zu dem ewigen leben / dar durch wir auch zur liebe Gottes vnd des nechsten / vnd zur herlichen danksgagung für den Todt des Sons Gottes erweckt / vnd

und kreffig vermahnet werden / Wie sollte dann diese niesung  
 den bekerten nicht nur sein kändene Das aber die vnsere die wort  
 Christi Johannis 6. etwa gebraucht vnd noch branchen / da er  
 spricht / das fleisch sey kein nuz / thun sie nicht der meinung / alß  
 wolten sie lehren das der rechte brauch des Abentmals nicht nuz  
 were / weil sie das widerspiel allenthalben herrlich beweisen / son-  
 dern anzugezen / daß das vermeinte Capernaitisch fleischlich esa-  
 sen des Leibs Christi / welches mit dem mund vnd zehnen ge-  
 schehen sollte / kein nuz sey. Und solches wird in ewigkeit bestens-  
 dig vnd war bleiben : nemlich / das solches mündlich essen nicht  
 geschehen kan / vnd wann es gleich geschehen könnte / were es  
 doch kein nuz / dann der ewig Son Gottes hat seinen waren  
 Menschlichen leib nicht angenommen / vnd darnach auf dem  
 kodi außerwercket / herlich gemacht / vnd gen Himmel er haben /  
 daß er mündlich gessen / sonder daß er ertlich am stammen des  
 Creukses geopffert / vnd folgends mit wahrem glauben zur speis  
 der seelen sollte empfangen werden.

15. Die fünffsehend frag belangend / darinnen wir gefrage/  
 Ob wir mit Doctor Luthers auslegung vber die wort Pauli 1.  
 Corinth. 11. (damit er nicht unterscheidet den Leib des Herren)  
 welche die Sachssische in dem vnderscheid (vnd hieher gehört ic.)  
 widerholet / zu frieden seind / antworten wir / ja / dieweil dise wort  
 Lutheri / den Leib Christi handlen / damit vmbgehn / vnd nicht  
 mehr dann andere speis achten etc. nicht nach art der Transsub-  
 stanciation oder Eutychetische allenthalbenheit / auch der raum-  
 lichen einschiesung / sonder nach art der Sacramentalichen ver-  
 einigung / wie die Sachssische sich zuvor erklärt haben / ver-  
 standen werden sollen. Und destomehr / dieweil gedachte Sach-  
 sische Theologi auf Lutheri scriptis aller nechst zuvor eingefürt  
 und angezogen haben / daß er sagt / wir bleiben fest bey dem Ar-

nickel des glaubens / Auffgesahren gen Himmel / sienend zur rechten Gottes / zukünftig etc. daran wir vns gar wol genügen lasen ic. Das aber die Predicanten die aufslegung des Herren Bullingeri / über die gemelten wort Pauli / althie taxieren / thun sie jrem brauch nach / sie stämmen Bullingeri wort / wie in seinen commentarijs zu sehn / da er mit des heiligen Ambrosij worte / vñ auch des Augustini seine meinung anzeigt / vnd rund sagt / daß er solches auch verstehe / von dem vnderscheid des Leibs des Herren / Wie dann das brod im heiligen Abentmal / von wegen vil gedachter Sacramentirlichen vereinigung der Leib des Herren genant wird.

16. In der sechzehenden frag lauffen abermal die gemelte Predicanten zu Frankfurt / gar wüst an / vnd erzeigen ihren unverstand / daß sie auch deren mitverwanten seind / welche die Sachsischen Theologi billich verdammen / nemlich die da lehren / daß man im Nachtmal vergebung der Sünden vnd ewig leben erlange / vmb des werks willen / ex opere operato / dieweil sie begern / daß wir die verdammen / welche lehren / daß solche schädhe vnd wolthat Christi / nicht durch das Nachtmal / nemlich / vmb des werks willen / sonder allein durch den glauben erlangt vnd appliciert werden / wo bleibe nun die lehr / daß der glaub allein selig mache / welche so hefftig vnd recht wider die Papisten erstritten worden ist? Pfuy der groben unwissenheit. Saggen das die Sachsische Theologi in angezogenem vnderschied außdrücklich / daß die niessung des heiligen Abentmals / denen ein gewisses siegel vnd versicherung sey / dadurch ihnen insonderheit des Herren Christi wolthaten appliciert vnd zugeeignet werden / in welchen durch die Predig des Euangelij ware bescherung zu Gott / vnd wares vertrauen auff Christum angekündet wird / Eben das sagen vnd bekennen wir auch. Das wir

wir aber dem brauch des heiligen Abentials die zugesigung der wolthaten Christi zuschreiben solten / da keine bekering zu Gott / noch vertrauen auff Christum ist / das lehret vno weder Gottes wort / noch auch der Sachsischen Theologen bekantius sonder verdammt solchen Irthumb / dabey wir es auch hilslich bewenden lassen.

Dann das die vielgedachten Predicanten hic schreiben / daß keiner für sein Person gewiß glauben könne / er hab dann für sich insonderheit des Herren versicherung / welche er nicht haben könne / in der gemeinen Predig / sonder in den Sacramenten / vnd in der priuat Absolution / sage ich / ditz sey eine öffentliche Bäpfstliche vnd überbäpfstliche Keherey. Welches ich auf Gottes wort ihnen öffentlich / wenn sie wollen / zu beweisen mich erbiete / vnd bin unbeschwert / mich mit ihnen auf Gottes wort freundlich zu unterreden / vnd zu ihnen gen Frankfurt (wo ferr ein Erbarer Raht der Statt Frankfurt / solches besgeren wird ) zu kommen. Dann das niemand gewiß glauben könne in der predig / er habe dann zugleich den brauch der Sacrament / vnd die priuat Absolution / was ist das anders gesagt / dann Christus hat gelogen / da er spricht Iohann. 17. Ich bitt nicht allein für sie / sonder auch für die / so durch ihr wort glauben werden an mich / dieweil die Predicanten sagen / es könne aus der predig niemand gewiß glauben. So hat Paulus vnirecht gelehrt Rom. 10. So kommt der glaub aus der predig / das predigen aber durch das wort Gottes. Dieser meintung nach hat der bekerte Übelthäter nicht gewiß für seine person glauben können / weil er die heilige Sacramenta nicht hat brauchen können. Was wil doch endlich hieraus werden? Was kan hieraus folgen / ohn allein / daß die verzweifeln

vnd verzagen müssen/die etwa in ihrem Creuz vnd frantheten  
 den brauch der heiligen Sacramenten vnd die priuat Absoluti-  
 on nicht haben mögen. Vnd wo steht doch der Gottlich bez-  
 fehl / von der priuat Absolution / daß die dermassen nötig sey/  
 daß niemand ohne dieselbige gewiß glauben könne. Item / wo  
 finden die Predicanten diesen unterscheid eins vngewissen glau-  
 bens/der aus der gemeinen predig/vnd eines gewissen glaubens/  
 der aus dem brauch der Sacrament / vnd priuat Absolution  
 herfließe? In welchem Capitel haben die Churfürstlichen  
 Sächsischen Theologen in dieser bekantnis oder auch / anderst  
 wo diese so. Iarn her geschrieben? Es kan aber nicht anders zu-  
 gehn / die eine lügen kan nicht gut gemacht werden / man liege  
 dann noch viermal darzu / also kan kein irrumb erhalten wer-  
 den/man sticke dann noch viel irrumb darzu. Doch wird solch-  
 es alles endlich durch die warheit entdeckt / gestraffet vnd vmb-  
 gestossen/wie ich guter hoffnung bin/dz in furzer zeit alle from-  
 me Bürger zu Frankfurt vnd jedermanniglich diese grobe irr-  
 umb der Predicanen zu Frankfurt sehen/erkennen/greissen/  
 verwerffen/ vnd verdammen werden.

17. vnd 18. Auff die 17. vnd 18. frag/ daß Corpus Doctrinae der  
 Sächsischen Kirchen ic. vnd anderer Bücher/ auch die Sacra-  
 mentliche vereinigung belangend/ ist oben gnugsam geantwortet  
 worden/fürnemlich aber in der verantwortung/der vierden vnd  
 der fünffthebenden fragen/ so ist der unterschied zwischen wesent-  
 licher/ persönlicher/ natürlicher/ leiblicher/ vnd Sacramentli-  
 cher vereinigung / nach der leng oben vielfältig erklärt / darbey  
 ich es allhie auch beruhen lasse.

19. vnd 20. Die 19. vnd 20. frage belangend/sage ich daß ich die  
 Sächsische bekantnis nicht anders verstehē/dann wie die Wils-  
 tenbergische Theologi in ihrem Catechisino vnd Grundfeste/  
 dieselsbs

die selbs auffführlich vnd nach der leng erklert haben / darneben  
weil wir nicht wissen können / was ein seder in Sachsen diese  
Fünffzig jar gelert vnd geschriben hat / sagen wir / das wir diese  
bekantnus in irem natürlichen vnd in den andern vielgemelten  
Schrifften erklerten verstand annemen / vnd verwerffen / was  
dem wort Gottes vnd dieser darauff gegründten bekantnus zu-  
wider ist.

Hiemit haben diese Frankfurtsche fragschreiber eine  
kunde gründliche / der heiligen Schrifft / den Artickeln des  
Glaubens / vnd der bekantnus der ganzen alten Christenheit /  
auch vielgedachten der Sächsischen Theologen bekantnus ge-  
misse antwort / auff alle ire fragstück. Was sie aber damit er-  
halten / vnd gewonnen / wird der Christlich vnparteysche Leser  
leichtlich erkennen können.

Dieweil aber die gemelten Predicanten in diser sachen ein  
böses gewissen haben / welches sie damit anzeigen / dieweil sie nur  
vom heiligen Abentmal gefragt / die andere Artikel aber / als da-  
seind von der Menschwerdung Christi / von der Maiestet vnd  
herrlichkeit / vnd Himmelsart Christi / vnd siuen zur gerechten  
Gottes / darauff die bekantnus der Sächsischen Theologen  
vom heiligen Abentmal füremlich gegründet steht / sein listig  
fürüber gehn / so wil die nothurfe erfordern / das wir gemelte  
Predicanten nach dem Exempel Jesu Christi / Matth. am 21.  
Welcher / da er gefragt warde / hat er gleicher gestalt die Pharis-  
seer auch gefragt / ctliche notwendige fragstück / so eben diese der  
Sächsischen Theologen bekantnus antreffen / ihnen fürstellen /  
damit der gemeine Mann wissen könne / ob die Predicanten  
zu Frankfurt auch mit der Prophetischen und Apostolischen  
Schrift / vnd folgends auch mit dieser bekantnus zustimmen  
oder nicht. Es ist war / die Predicanten zu Frankfurt meinen /

man sols ihnen nicht thun / der wegen sie auch diesem haben für  
 kommen vnd fürbawen wollen / vnd sezen drey ursachen / was  
 zumt sie meinen / sie haben uns zu fragen fug vnd macht / wir  
 aber sollen sie / als die keinem andern menschen vnderworffen  
 seind / beruhren vnd ungefragt bleiben lassen. Erstlich sagen sie /  
 wir heissen vnd seind Sacramentierer / weil wir die lehr von  
 den Sacramenten solten verkeret haben. Wer hat aber diese  
 zu Kläger vnd Richter über uns gesetz / wir sagen dasz sie uns  
 gewalt vnd unrecht thun / dann wir nicht allein die lehr von der  
 Person / Majestet vnd Himmelfart Christi / wie die Sachsis-  
 chen erkleren / annemmen / sonder auch halten uns fest an die  
 wort der einsatzung / vnd glauben / wie oben gesagt / dasz das  
 Brod vnd der Wein in heiligen Abentmal / von wegen der Sa-  
 cramentlichen vereinigung / seind der Leib vnd das Blut Christi.  
 Der wegen wir uns mit etwas besserm grund zur Dreißig-  
 schen bekantnus / als die Frankfurtschen / bekennen mögen.  
 Zum andern / sagen die gedachte Predicanten / dasz die fremb-  
 den Christen zu Frankfurt zu allen zeiten sich haben vernem-  
 men lassen / dasz sie mit ihnen durchaus / alleinden Artikel vom  
 Abentmal aufgenommen / einig seind. Es ist nicht ohn / die  
 mehrgedachte frembde Christen zu Frankfurt / haben es zwar  
 darfür gehalten: die weil aber die erfahrung gibt / dasz in diesem  
 freit vom heiligen Abentmal / die Artikel von der Person / vnd  
 zwei naturn in Christo / auch von seiner Himmelfart / durch  
 esliche neue Marcioniter vnd Euthychianer / welche den ge-  
 meltten Predicanten ihre Bücher zugeschrieben vnd dediciert  
 haben / in zweifel gezogen vnd verkeret worden seind / der wegen  
 auch die Sachsischen Theologi darum ihre bekantnus in dem  
 Catechismo vnd andern darnach gestellten Schriften gethan /  
 warumb sollen sich die Predicanten zu Frankfurt / darum  
 auch

Auch ihre bekantnus zuthun beschweren? Dann so sie von diesen Artickeln recht glauben vnd lehren / warumb solten sie sich schemen / daunon ihre bekantnus zuthun? Glauben sie aber vnd lehren sie daruon vtrecht / so sollen sie des gewiss sein / das sie den herzenkündiger Jesum Christum nicht betriegen werden / ob sie gleich in dieser Welt eilicher massen vngestraffet hinschleichen. Zum dritten / sagen sie / was vns die andern Artickel angehen / wann wir Sacramentierer bleiben / vnd vns zu dieser bekantnus nicht gründlich in der warheit bekennen? Darauff sagen wir / wer hat vns mit Gottes wort überwundē / das wir Sacramentierer seyen? Oder solts gnug sein / das die Predicanten zu Frankfurt das sagen / welche Ankläger vnd Richter seind / vnd vns unerhörter sachen verdammens? Sie solten sich dieses Bäpsflichen Tyrannischen missbrauchs billich schemen / vnd es darfē gewisslich halten / das sie mit solchen hÿpp vnd schmechworten wenig werden aufrichten. Und sind guter hoffnung / das alle Gottlibende Christen je lenger se mehr erkennen vnd bekennen werden / das wir von den H. Sacramenten / eben das glauben vnd bekennen / das die H. Schrifte daunon lehret / vnd die ganze Christenheit diese 1550. jare / daunon geglaubet vnd gehalten hat.

Müssen aber die Sächsische Theologen darumb auch Sacramentierer sein / das Hesshusius / Kemnitius / Wigandius / vnd dergleichen unruhige leut in öffentlichen getruckten Schriften sie also vnbillich anklagen vnd beschuldigen? Wer wird mit dieser weise unschuldig bleibens? Damit aber vielgemelste Predicanten zu Frankfurt nicht sagen / ich habe sie eben auch als Papisten beschuldigt / so habe ich mich erbottē / vnd erbiete mich auch hiermit / abermals / auf eines Ersammen.

Nahes

Nahet zu Frankfurt begeren / dahin zu kommen / vnd ihnen den  
Predicanten solches aus Gottes wort öffentlich zu überweisen /  
oder / im fall ichs nicht thue / gebürliche straffe zuleiden.

Die Predicanten aber meinen / sie haben der sachen gnug  
gethan dieweil sie sagen können / das andere fragen hieher zu zie-  
hen vns nicht zustehet / vnd die solches thun / suchen frembden  
behülff vnd aufschlucht. Wir antworten darauff / wie kan einer  
von den Sacramenten recht reden / der die bekantnus vnd den  
grund oder das fundament von der Person Christi nicht rechte  
gelegt hat? So die Artickel von der Person vnd Himmelfart  
Christi / nicht zum handel des Sacraments dienen / warumb  
seind dann die Theneische / Braunschweigische / Mansfeldische  
Theologi / mit den Wittenbergischen also zu vnfrieden / vnd zot-  
zig / daß sie die Artickel nach laut der Schrift / vnd einhelligen  
bekantnus der Altväter erklärert haben? Und so diese Artickel  
nicht zum handel dienen / warumb haben denn diese Predicant-  
ten zu Frankfurt in ihren fragstücken / der krafft vnd wirkung  
der ganzen person Christi / der bücher Lutheri vnd anderer pun-  
zen mehr / welche / wie sie in dieser entschuldigung fürgeben / das  
heilig Abentmal nicht angehen / so offtmals meldung gethan?  
Derwegen so müssen sie das maul auffthun vnd antworten /  
oder sonst bekennen / daß sie bisshero eine böse sach mit bösem ge-  
wissen getrieben haben / vnd andern leuten etwas haben auff-  
dringen wollen / welches sie vnbillich sein erkennen vnd von sich  
werffen. Nun wil ich ihnen keine spissfindige vnnötige fragen /  
sonder solche so zuerklerung dieses handels vonnöten sind / für-  
halten / damit die ganze Bürgerschafft zu Frankfurt vnd jeder-  
menniglich wisse mit wem es die vielgedachte Predicanten hal-  
ten / ob sie es mit den Sachsischen Theologen / oder mit denen /  
so die Sachsische als Sacramentierer verdammen / halten; oder ob

aber ob sie etwas besonders glauben vnd halten. Wo sie stille  
schweigen/werden alle menschen leichtlicher kennen können/wie  
weit sie von dessen menschen stolz vnd hochmut seind/der alle  
menschen richten wil/ aber von keinem menschen sich willrich-  
ten lassen.

- Dieweil dann niemand von den Sacramenten Christi  
recht glauben vnd lehren kan/der die Person Christi nichte rechte  
erkennet/so fragen wir die Predicanten zu Franckfurt. Erstlich:
1. Ob sie die lehr der Sächsischen Kirchen von der Person  
vnd Menschwerdung Christi/wie sie in dem Wittembergischen  
Catechismo Grundfest/vnd widerholung iher bekantnus erklert  
ist/annemmen/vnd dem wort Gottes gemes bekennen?
  2. Ob sie bekennen/daz gleich wie in der person Christi zwo  
naturen one vermisching vnd verwandlung ohnzertrenlich ver-  
einigt seind/also auch für vnd für ihe wesendliche vnd warhafti-  
ge eigenschaften behaltene
  3. Ob sie bekennen/das in Christo eine natur also mit der an-  
dern wirke / das dannoch eine jede/ was ihe eignet/ aufrichtet
  4. Ob sie bekennen/daz die Menschliche natur in Christo  
nach der Auferstehung vnd Himmelfart also verklert sey/daz  
sie dannoch eine menschliche natur mit iher waren wesentlichen  
eigenschaften bleibe/fleisch von unserm fleisch/vnd hein von  
unserm hein?
  5. Ob sie den notwendigen vnderscheid zwischen der person-  
lichen vereinigung der zwo naturen in Christo/vnd communica-  
tione Idiomatum auch also wie die Sächsische Theologi haltene
  6. Ob sie bekennen/daz in der erlösung des Menschlichen ge-  
schlechts jede natur in Christo also das ihr verrichte/daz doch  
keine wesendliche eingiesung der eigenschaften der Göttlichen  
natur in die menschliche natur Christi geschehe?
  7. Ob sie die ewige vnendliche Gottheit Christi/von seiner  
G  
menschheit

menscheit vnderscheiden erkennen / vnd ob die Sachsische Theologi  
in dem recht sagen / da sie sprechen / das das wesen vnd eigen-  
schaft der creaturen vnd des Schöpfers nicht vndereinander  
gemengt werden sollt.

8. Ob sie bekennen / das die lehr von der Physica oder reali com-  
municatione idiomatum den Artikel von beyden naturen in Christo  
verfelsche / vnd das dadurch die alte verdamte Ketzerey der  
Marcioniter / Valentinianer / Manicheer / Samosatener /  
Sabellianer / Arrianer / Nestorianer / Eutychianer vnd Mo-  
notheisten auff die han gebracht werden.

9. Ob sie bekennen / das die lehr von der Physica oder reali com-  
municatione idiomatum / vnd von der allenthalbenheit der Men-  
schlichen natur Christi / der ganzen rechtglaubigen Kirchen un-  
bekant gewesen sey / wie die Sachsische Theologi frey vnd rund  
bekennen?

10. Ob sie bekennen / das die lehrer der allenthalbenheit des  
Leibs Christi mit dem Caspar Schwenkfeld im grund (den Ar-  
tikel der person Christi betreffend) einerley lehrfuren?

11. Ob sie mit den Sachsischen bekennen / das die ubiquitas in  
alle Artikel des glaubens von Christo eine schreckliche verfes-  
schung bringe / vnd dch vnderscheid Götlicher vnd menschlicher  
natur in Christo auff hebet.

12. Ob sie auch mit den Sachsischen bekennen / das die lehr  
von der allenthalbenheit des leibs Christi / vnnnd vonder reumli-  
chen gegenwärtigkeit des Leibs Christi im brod vnd mündlichen  
niessung jr selbs zu wider sey / vnd mit jr selbs streitte / dieweil der  
Leib / der nach der ubiquitatem fürgeben allenthalben ist / vnnnd  
Himmel vnd erden erfüllt / mit dem engen vnd umbeschribenen  
menschlichen mund nicht kan gefasset werden.

13. Ob sie mit den Sachsischen Theologen auch aller lehrer  
schwätzten / welche dieser der Sachsischen Theologen / ja der gan-  
ze

- hen Christenheit bekantius von der person Christi zuwider sein/  
verwerffen/wie dañ in dem Wittenbergischen buch/die Grunds  
feste genant/solcher Scribeneen irthumb in diesem Artikel mit  
sattem grund des worts Gottes widerlegt vnd verworffen seind
14. Ob sie den Artikel von der Himmelfart Christi nach dem  
buchstaben / de corpore & corporali locatione, wie die Sachsischen  
Theologiden nach der leng in jren Schriften erklert/versehn?
15. Ob sie deren auslegungen mit den Sachsischen Theolo  
gen verwerffen/ welche schreiben/ das gen Himmel faren heisseso  
vil/ als unsichtbar werden/ verschwinden / vnd mit dem Leib als  
lenthalben seind
16. Ob sie den irthumb deren/ auch mit den Sachsischen ver  
werffen/ welche sagen vnd schreiben / das Himmel vnd Helle  
Keine unterschiedene örter seind
17. Ob sie mit denselbigen Theologen auch halten vnd glau  
ben/ das Christus seinen Leib/den er gen Himmel auffgenommen  
hat / hie auff erden nit ehe werde darstellen / dann da er kommen  
wird/ zurichten die lebendigen vnd die todten
18. Ob sie auch mit den Sachsischen Theologen glauben/ das  
Keine grösser Sacramentschwerterey sey / dann ein solche lehr  
von den Sacramenten treiben / dadurch die Artikel des glau  
bens/ deren die Sacraenta sigel seind / vmbgestossen vnd un  
gewis gemacht werden?
19. Ob sie die erdichte meinung deren verwerffen/ welche den  
grund vnd fundament der gegenwärtigkeit Christi im heiligen  
Abentmal die Marcionische vnd Euthygetische ubiquitet / vnd  
Physicam oder realem communicationem idiomatum, das ist / die  
wesentliche eingiesung der Göttlichen eigenschaften in der  
menschheit Christi/sezen
20. Ob sie die meinung deren / welche Christo dem Herren  
Einen unsichtbaren Leib/ ohne fleisch/ bein/ vnd glieder/ vnd der  
Gij wegen

wegen dem leib ganz vnd gar zu wider / den Christus Lue. 24. jme  
selbs zuschreibt / verdammen ?

21. Ob sie die reumlich einschliessung des Leibs Christi in dem  
brod / wie der wein in der Kanten / oder der habern im sac ist /  
welches etliche fürgeben darf sen / von herzen verwerffen ?

22. Ob sie in dem heiligen Abentmal es bleiben lassen bey der  
Sacramentlichen vereinigung / vnd von der gegenwärtigkeit  
des Leibs Christi per modum maiestatis nichts halten ?

23. Ob sie auch die form zureden / welche die Sächsische im  
buch / Grundfeste genennt / auch in der widerholung oft vnd vil  
brauchen / nemlich / daß Christus vns im heiligen Abentmal /  
seinen leib vnd sein blut aufsteile / Christlich erkennen / vnd der-  
wegen die form zureden verwerffen deren / so da sagen / daß sie  
mit ihrer hand oder faust / den waren natürlichen Leib Christi /  
den Leuten in den mund schieben ?

24. Und dieweil die Sächsische sagen / daß in dem heiligen  
Abentmal vns Christen der ware Leib / vnd das ware Blut  
Christi mitgeteilt werde / wie sie auch die meinung verwerffen /  
deren / welche lehren / daß die Unchristen / welche doch Tempel  
des Teufels vnd Belial seind / Christi natürlichen leib mit mund  
vnd zehnen essen / zu irer verdamnuss ?

Dieser fragen weren auf der widerholung der Sächsis-  
chen bekantnus vnd aus den andern Schriften / daraus diese  
widerholung genommen / noch viel mehr zuformiern / vnd den  
Predicanten zu Frankfurt fürzustellen / doch werden diese  
gnugsam sein zuernemen / ob gemelte Predicanten mit den  
Sächsischen Kirchen eins seind / oder aber / ob sie es mit den vn-  
ruhigen Elamanten halten / welche darzu erkaufft seind / daß sie  
den frieden / vnd die einigkeit der Kirchen zerstören / vnd alles  
hindern vnd zurück halten / was zum frieden dienlich sein möch-  
te. Und können nicht fürüber / dieweil sie andern Leuten frag-  
stücke

stücke fürstellen / so solten sie sich auch sre bekantnus zuthun mit  
nichten schemen.

Zum beschlus / geliebter Leser / bezeuge ich für Gott / daß ich  
mit jemandes zu zanken weder lust / noch liebe habe / sonder wun-  
sche von Gott / daß er seiner Kirchen Gottseligen Frieden und  
bestendige ruhe geben wolle / damit man einmal andern vil hoch-  
schädlichern feinde einhelliglich begegnen möge. Derwegen ha-  
be ich mich von herzen erfrewet / da ich gehört und verstanden /  
daß die Theologie zu Wittemberg / die Artikel / so etliche bis her-  
krittig zumachen sich widerstanet / so sein deutlich und glimpf-  
lich erklärt / die lehre auch von den heiligen Sacramenten mit  
solcher bescheidenheit fürgetragen / daß ich guter hoffnung ge-  
wesen / es sollte solches schreiben zur hinlegung aller spaltung /  
bitterkeit / und schmachschriften / von beyden theilen auffgeno-  
men und gebraucht worden sein / wie es dann solcher meinung ist  
gestellet worden. Dieweil aber die zanckliebenden Scribenten  
das missbrauchen / vñ durch widerwertige auflegungen verke-  
ten / so bezeuge ich / daß es mir herzlich leid ist / erkenne auch  
darauf den grossen gewalt des Satans / der ein abgesagter  
feind des friedens vnd der Christlichen einigkeit ist / kan auch  
darauf abnemen den gerechten zorn Gottes / der seiner Kirchen  
vnd anckbarkeit solcher gestalt schrecklichen strafft / derwegen ich  
alle Christen vermane / daß sie sich mit demütigem herzen zu  
Gott / in wahrer besserung des Lebens bekeren / vnd mit dem Ge-  
bett anhalten / daß der Herr in seinem zorn sein Göttlichs wort  
vnsrern verdienst nach / nicht ganz vnd gar hinweg nemme / wel-  
ches hochlich zubesorgen steht.

Und damit jedermaniglich / was ich samt den fremde Christen  
zu Frankfurt von dem H. Abentmal halten / fürslich und in ei-  
ner summa / wissen möge / vnd also versteht können / daß diese un-  
ruhige leuth vns gewalt vnd unrecht thun / da sie vns als Sac-

etamentenschwerner vnd christlich ausschreyen: sage ich abermal/  
 das mir die obangerechte schriften der theologen im Thurfür-  
 stenthum Sachsen/von gefallen/vnd bitte Gott/dass er die vnd  
 alle/so die warheit von herzen lieben/mit seinem Geist/vnd gus-  
 sen gaben je lenger je mehr stercken vnd begnaden wölle/damit  
 sie trewe diener Gottes in der zukunft Christi erkennet werden-  
 mögen. Schliessen der halben vnsere bekantnis mit des heiligen  
 Hilarij wort de Trinitate lib. 8. welche auch in der Sachsischen  
 theologen widerholung angezogen werden/ da er von der  
 messung des Leibs/vnd Bluts Christi sagt/Diese (nemlich der  
 Leib vnd das Blut Christi) da sie empfangen vnd genossen  
 werden/thun/das wir in Christo / vnd Christus in uns wohne.  
 Der wegen auch Augustinus recht gesagt hat/in Ioan. Tract. 26.  
 Wer in Christo nicht bleibe/vnd in weme auch Christus nicht  
 bleibe/warlich der ißet noch trinket das fleisch vnd Blut Chris-  
 ti nicht Geistlich/ob er gleich das Sacrament des leibs vnd  
 Bluts Christi fleischlich vnd sichtbarlich mit den zehnen zerbeis-  
 se/sonder er ißet vnd trinket vielmehr das Sacrament eines  
 so hohen dings zu seinem gericht. Und in dem 21. Buch von  
 der statt Gottes/Capit. 25. sagt Augustinus/Wer mein  
 fleisch ißet vnd mein Blut trinket/der bleibt in mir/vnd ich in  
 ihm. Hiezeigt Christus/was da heisse vnd sey/den leib vnd  
 das Blut Christi nicht allein Sacramentlich/sonder auch in  
 der warheit essen vnd trinken: Nemlich/in Christo bleiben/  
 also/dass Christus auch in uns bleibe. Dann ditz redet Chris-  
 tius/eben als wolte er sagen: Wer in mir nicht bleibe/vnd in  
 welchem ich nicht bleibe/der gedennecke nicht/dass er meis-  
 ten Leib esse/oder mein Blut trinke. Summa/der geceu-  
 higte Leib Christi/vnd sein vergossens Blut/seind eine  
 ware speiß vnd trank/nicht des Bauchs/des leiblichen  
 munds/oder magens/sonder der Seelen/vnd dessinerli-  
 chen

chen Menschen / nicht der Christen / in welchen der Geist  
 sel wohnet / sonder der Christen / so da seind Tempel Got-  
 tes / vnd des heiligen Geistes / nicht zur verdamnus / sonder  
 zum ewigen leben. Wer anders davon redet / er sage von der  
 Weisheit / hertigkeit vnd Allmacht Christi was er wolle /  
 so verleugnet er dieselbe im grund / vnd entweder underwirf-  
 set er den herrlichen verkloeten Leib Jesu Christi dem Tode /  
 vnd der vermesung: oder aber schreibt Christo einen fantasti-  
 schen / Marcionischen vnd Eutychetischen leib zu / verkeret  
 vnd verfesschet also alle Artikel des Glaubens / er rühme  
 sich der Augspurgischen Confession so heftig vnd gewaltig  
 er immer könne vnd wolle / dieweil offenbar / das weder in  
 der Augspurgischen Confession / noch auch in der repetition  
 derselben / mit keinem wort / die newerdichte allenthalbenheit  
 des Leibs Christi / Item / das der Leib Christi eine bauchspeise  
 sey / so mit dem leiblichen mund vnd zehnen gessen werde /  
 oder das er mündlich von den Gottlosen zur verdamnus ge-  
 nossen werden könne / gehet noch gedacht würde. Und  
 dieweil die Predicanten zu Frankfurt allein dieser letzter-  
 melten stück halben / welche in Gotteswort / in der Augspur-  
 gischen Confession / entlich auch in der widerholung der bes-  
 fannus der Sachsischen Theologen / mit dem wenigsten  
 nicht angerühret / viel weniger gründlich bestettiget worden  
 sind / den armen veriągten Christen zu Frankfurts dermaß-  
 sen außseig / so verhoff ich / ein Erbar Weiser Nähe der löb-  
 lichen Reichstatt Frankfurt / werde sich einer frembden sünd  
 nicht theilhaftig machen / das er die / von wegen des ge-  
 fasten has der Predicanten / auf einem elend ins ander ver-  
 flossen vnd veriągen solte / so sich ( damit sie mit freyen  
 unverleierten gewissen Gott dienen möchten. ) vnder ihrem  
 Christlichen Schutz vnd schirm begeben haben. Dann  
 wie

wie es am jüngsten gericht allen Gottseligen Christlichen Obrigkeit  
 seien herrlich vnd trostlich sein wird/ Christum den richter aller  
 menschen zu hören/ da er sprechen wird: Kompt her jr gesegneten  
 meines Vatters ic. Ich bin ein gast gewesen/vnd jr habt mich be-  
 herberget: Also werdet es hergegen allen denen so Christum in sei-  
 nen armen glidern verfolgt/ verjagt vnd ins elend verstoßen ha-  
 ben/schrecklich sein/ diese wort zu hören: Gehet hin von mir jr ver-  
 fluchte/ in das ewige feuer ic. Ich bin ein Gast gewesen/vnd iher  
 habt mich nit beherberget. Und was jr nit gethan habt einem  
 unter diesen geringsten/das habt jr mir auch nicht gethan. Da  
 werden warlich die Predicanten einen Erbarn Raht nicht ver-  
 eretten/ da wird jr huppen/schelten/schmehen/vnbillichs verke-  
 hren vñ verdammen nichts gelten/sondern/wie Paulus Rom. 14.  
 lehret/ da werden wir alle für den Richterstuhl Christi dargestellt  
 werden/vnd wird ein jedlicher für sich selbs rechenschaft geben.  
 Derwegen bin ich trostlicher hoffnung/das gleich wie sich die  
 Rahtsverwanten zu Frankfurt bishanhero mit dem Christlich-  
 en schutz vñnd schirm der armen veriagten Christen/ als psleger  
 vnd Seugammen der Kirchen Gottes/ der weissagung Jesiae  
 am 49. cap. nach erzeigt haben/ so werden sie hinfuro auch noch  
 thun/vnd nicht gestatten/ das die Predicanten die arme veriag-  
 te Christen abermals ins elend verstoßen/welche doch die offens-  
 bare abgesagte feinde Gottes vnd Jesu Christi/ nemlich/ die  
 Jüden vnd Pfaffen da leiden vnd dulden können/vnd die billiche  
 anstellung thun/ das/ wo ferrn die Predicanten zu Frankfurt  
 die arme veriagte Christen einiges irthums aus Gottes wort/  
 der Augspurgischen Confession vñnd repetition derselben so die  
 Churf. Sächsische Theologen jüngst zu Dresden gestelt/ über-  
 zeugen wollen/ das solches ordenlich in einem freyen gesprech vñ  
 freundlicher collation vnd vnderredung geschehe/zur besserung  
 deren so da vileicht irren möchten/vnd nit zur bestettigung  
 der Bäpftlichen Tyrant ney vnd verfolgung.